

# Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-  
berg & Co., Magdeburg, Große Ringstraße 2. — Fernsprecher: 111. — Postamtliche für Inserate Nr. 6206, für  
die Redaktion Nr. 6267, für den Verlag und die Druckerei Nr. 6265. — Postumschlag Nr. 2. Nachtrag, Seite 110. —  
Bezugspreis: Vom 1. bis 14. Februar 1.00 Mark, Abholer 0.90 Mark.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gesaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile beträgt 20 Pfennig  
auswärts 2 Pfennig, Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pfennig, Dreizehntaler 20 Pfennig, die drei-  
gesaltene 80 Millimeter breite Reklamazeile beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein  
Dollar, geteilt durch 4,20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum  
Zahlung erfolgt. — Für Plagiaten keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 28. Magdeburg, Dienstag den 3. Februar 1925. 36. Jahrgang.

## Erst kämpfen — dann auflösen.

Aus Berlin wird uns geschrieben:  
Der neugewählte preussische Ministerpräsi-  
dent Otto Braun hat am Sonnabend mit den Vertretern  
der Wirtschaftspartei Zählung genommen und  
ihnen den Eintritt in die preussische Regie-  
rung angeboten. Der Ausgang dieser Besprechungen war  
negativ. Die Wirtschaftspartei besitzt den Ehrgeiz, noch ein-  
mal zu einer großen Partei zu werden und läßt sich in  
diesem Bestreben von der Auffassung leiten, daß eine Partei  
nur außerhalb der Regierung wachsen kann. Sie will den  
Deutschnationalen Wähler abtreiben. Eine Möglichkeit hier-  
zu erblickt sie nur, wenn die Deutschnationalen in der Re-  
gierung sitzen, während die Wirtschaftspartei außerhalb  
der Verantwortung mit weitgehenden Anträgen  
für den Mittelstand operiert, die selbst für eine Rechts-  
regierung nicht annehmbar sind.

Von einem ähnlichen verantwortungslosen Gedan-  
kengang läßt sich

auch die Deutsche Volkspartei  
leiten. Sie will die Beteiligung der Deutschnationalen an  
der Regierung nur, um eine Gefahr für die eigene Partei zu  
bannen und schließlich, um in Gemeinschaft mit den Gegnern  
von vorgestern zur Verhütung der eigenen Anhänger die  
Steuergesetze gegen die Arbeiterklasse  
machen zu können. Die Verantwortungslosigkeit der Strei-  
kmänner hat inzwischen einen solchen Grad erreicht, daß wir  
uns nicht vorstellen können, wie diese Partei sich von heute  
auf morgen wieder auf den Boden der Verantwortung  
stellen und in der großen Koalition positiv mitarbeiten  
könnte. Infolgedessen versprechen wir uns nichts von den  
Erörterungen, die der neugewählte preussische Ministerpräsi-  
dent am Montag mit dem Führer der Volkspartei, v. Camp-  
führer will. Es ist nicht damit zu rechnen, daß es Braun  
gelingt, eine Regierung mit einer sicheren Mehrheit zu bil-  
den, und da er selbst keine Neigung hat, die

Führung einer Minderheitsregierung  
zu übernehmen, die spätestens innerhalb 14 Tagen wieder  
gestürzt würde, bleiben

nur noch drei Möglichkeiten,

die einen Ausweg aus der gegenwärtigen parlamentarischen  
Lage in Preußen gestalten: Landtagsauflösung,  
Minderheitsregierung aus Demokraten und Zen-  
trum oder Rechtsblock.

Die letzte Möglichkeit scheidet aus, da die Zentrums-  
fraktion des Preussischen Landtags unter keinen Umständen  
die Bildung einer Rechtsregierung ermöglichen will. Der  
Flügel um Hermes und v. Papen, der bereit wäre, mit den  
Deutschnationalen gemeinsam ein Kabinett zu bilden, be-  
findet sich in einer hoffnungslosen Minderheit. Es ist in  
Anbetracht der Stimmung innerhalb der Zentrumspartei  
gar nicht daran zu denken, daß diese Minderheit sich in ab-  
sehbarer Zeit in eine Mehrheit verwandeln könnte. Das  
Experiment im Reich ist für die Zentrumspartei Belastung  
genug; sie vermag eine ähnliche Belastung in Preußen nicht  
mehr zu ertragen.

So bleibt zunächst die von uns in Rechnung gestellte  
zweite Möglichkeit, also die Bildung einer

Regierung aus Zentrum und Demokraten,

die sich im Parlament jeweils auf die Sozialdemokratie und  
die Deutsche Volkspartei stützt. Die Sozialdemokratie ver-  
mag einer derartigen Lösung nur dann ihre Zustimmung  
zu geben, wenn Gewähr dafür vorhanden ist, daß es sich hier  
um ein Übergangskabinett handelt, das in wenigen  
Wochen von einem Ministerium Braun auf breiter  
Grundlage abgelöst wird. Eine Regierung aber, die als  
Übergang zum Bürgerblock gedacht ist, wird auf un-  
sicherste Opposition inner- und außerhalb des Par-  
laments rechnen müssen.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, ist neben den Demo-  
kraten das Zentrum bereit, die von uns geforderte Zusiche-  
rung zu geben. Was aber hilft das, wenn das für den vier-  
ten Partner nicht auch zutrifft? Jedenfalls ist die Lage  
äußerst schwierig, so daß die Möglichkeit einer

Landtagsauflösung als letzter Rettungsweg  
nicht ausgeschlossen ist. Die Sozialdemokratie braucht diese  
Wahlen nicht zu fürchten. Die gefährliche Art, wie mit der  
Barmat-Affäre gegen uns zu Felde gezogen wird, lockt heute  
kaum noch einen Hund hinter dem Ofen hervor, und gerade  
die Kommunisten, die glauben, aus dieser Affäre

Nutzen ziehen zu können, dürften im Falle eines neuen  
Appells an das Volk eines andern belehrt werden.

Soweit die Zuschrift aus Berlin. Wir können uns  
dieser Auffassung nur bedingt anschließen. Warum will  
Otto Braun nicht mit einem Kabinett aus Sozialdemo-  
kraten, Demokraten und Zentrumslenten vor das Parla-  
ment treten? Weil er einer Mehrheit von vornherein nicht  
sicher ist? Es darf den oppositionellen Parteien nicht er-  
spart werden, zum zweiten Male vor dem ganzen Lande  
Farbe zu bekennen.

Der deutschnational-volksparteilich-kommunistischen Oppo-  
sition muß in dünnen Worten gesagt werden, daß sie zwar  
formell ein Kabinett der Weimarer Koalition zum Mit-  
tritt zwingen kann, aber dieses Kabinett werde so lange die  
Geschäfte des Landes weiterführen, bis die Opposition be-

### Die dankbaren Monarchisten.



„Kommen Sie, Winkler, wir laden sie zu Hitler ein.“  
„Um Gotteswillen!“  
„Nanu — meinen Sie, wir kriegen einen Korb?“  
„Das nicht — aber wenn sie ebenjoviel ist wie sie redet?“  
„Macht nichts — die Partei bezahlt's!“

weise, daß sie imstande ist, auf verfassungsmäßigem Wege  
eine neue Regierung zu bilden. Nur keine Angst vor den  
Staatsfeinddrohungen! Gegen rechtsradikale Aufschüch-  
telung in mehr als ein Kraut gewachsen. Wenn dann die herr-  
liche Opposition der schwarzweißen Parteien und der  
Moskowiter vor dem ganzen Lande bekennen muß, daß sie  
zwar imstande ist, die Regierung, die Preußen durch alle  
Fährnisse der letzten Jahre gesteuert hat, zu stürzen, aber  
nicht eine neue Regierung an ihre Stelle zu setzen, wenn  
dann in den vor der breitesten Öffentlichkeit zu führenden  
Debatten geklärt ist, warum Preußen in Wirren gestürzt  
worden ist — dann mögen die Wähler entscheiden.

Wir vermögen nicht einzusehen, warum

die Sozialdemokraten sich selbst ausschalten

sollen; warum eine Minderheitsregierung aus Demokraten  
und Zentrum ohne die Sozialdemokraten gebildet werden  
soll. Die Sozialdemokratie hat sich nichts vorzuwerfen. Die  
Barmat-Affäre ist eine Frage der Preussischen Seehand-  
lung, für die politisch die Deutsche Volkspartei die  
Verantwortung zu tragen hat; denn sie hat den  
Finanzminister Richter gestellt, der die Aufsichtspflicht  
über die Seehandlung hatte. Die Achtung vor sich selbst und  
die Richtlinien der allgemeinen Politik müssen es der Sozial-  
demokratie verbieten, sich kampfflos aus der preussischen Re-  
gierung, die ohne sie nicht existieren kann, zurückzuziehen.

Außerdem ist noch lange nicht ausgemacht, daß eine  
neue Regierung Braun von der Opposition alsbald gestürzt  
werden würde. Die Brüder von Gatenkreuz und Sowjet-  
stern haben am Freitag deutlich erfahren, wie weit ihre  
Macht reicht und daß sie nicht in der Lage sind, eine neue  
Regierung zu bilden. Aus diesem Grunde werden sie es mit  
dem Stürzen nicht so eilig haben. Die neue Regierung  
Braun könnte feilschruhig an die Arbeit gehen.

Darum darf die Sozialdemokratie sich nicht seitwärts  
in die Büsche schlagen. Im Gegenteil: offen die Gegner  
herausfordern. Erst kämpfen und dann auflösen! —

### Herriot und die Sozialisten.

Dem „Sozialistischen Pressedienst“ wird aus der fran-  
zösischen sozialistischen Kammerfraktion zu der letzten Rede  
Herriots geschrieben:

Am Donnerstag herrschte laute Freude in den Reihen  
des Nationalen Blocks. Den Herren war zu Ehren gekom-  
men, daß die sozialistische Fraktion sich bei der Ab-  
stimmung über den von mehreren radikalen Abgeordneten  
verlangten öffentlichen Maueranschlag der Rede Herriots  
enthaltene würde, und sofort flüsterte man sich in den  
Wandelgängen zu, daß damit die Politik des Links-  
kartells ihr Ende erreicht habe, das Ministerium  
Herriot zur Demission gezwungen und die von rechts heiß-  
ersehnte „Konzentrationsregierung“ endlich ans Ruder kom-  
men würde. Was hatte zu diesen Gerüchten die Veranlassung  
gegeben? Es war ein in der sozialistischen Fraktion mit 26  
gegen 21 Stimmen gefaßter Beschluß, sich der Abstimmung  
zu enthalten. Dieser Beschluß, der eine Stunde später wieder  
umgestoßen worden ist, hatte seine Ursache in den Bedenken,  
die gewisse Lücken in der Rede Herriots und der Beifall, den  
die Rechte ihm sollte, bei einer Reihe von sozialistischen Ab-  
geordneten hatte entstehen lassen.

In der Tat konnte man Herriot vorwerfen, die Gefahren  
der sogenannten „geheimen Klüftungen“ Deutschlands über-  
trieben, die völkische Presse dazu ergiebig zitiert und die  
Existenz eines demokratisch-republikanischen  
Deutschlands nicht genügend hervorgehoben zu haben,  
so daß seiner Rede das innere Gleichgewicht fehlte und ihr  
dadurch ein Charakter gegeben wurde, der an gewisse Mani-  
festationen Poincarés erinnern konnte. In der sozialistischen  
Fraktion kam es darüber zu einer lebhaften Debatte, an der  
sich auch Mitglieder des Parteivorstandes beteiligten. Nie-  
mand bestritt, daß der Rede Herriots die nötige Ausgeglichen-  
heit fehlte, und es ist kein Zweifel, daß, wenn die Haltung  
der Fraktion keine weiteren Folgen hätte haben können, man  
sich einstimmig zur Enthaltung entschlossen hätte. Aber die  
politischen Fragen stellten sich sofort. Enthielt sich die sozia-  
listische Fraktion, so konnte die Mehrheit für den Anschlag  
nur dadurch erreicht werden, daß die Rechte für ihn stimmte;  
die Krise innerhalb des Linkskartells wäre damit unbemeid-  
lich geworden und das Verweilen Herriots in der Regierung  
fast unmöglich gewesen. Bei näherer Prüfung der Rede  
Herriots an Hand des offiziellen Stenogramms wurde außer-  
dem festgestellt, daß mit Ausnahme gewisser undeutlicher Er-  
klärungen über die „Sicherheit am Rhein“ nichts darin stand,  
was nicht auch von den Sozialisten unterschrieben werden  
konnte, oder was im Widerspruch stände zu dem, was man  
bisher und vor allem in der Wahlkampagne, die dem 11. Mai  
voranging, gesagt und geschrieben hatte. Der Vorwurf, den  
man auch nach dieser Prüfung aufrechterhalten mußte, betraf  
vor allem das, was in der Rede fehlte oder wenigstens nicht  
deutlich, nicht ausführlich genug zum Ausdruck gebracht war,  
da Herriot in Wirklichkeit es nicht ganz unterlassen hatte,  
von den gewaltigen Anstrengungen der Linksparteien in  
Deutschland zu sprechen und dem Vertrauen, das man zu  
ihnen haben könne. Beim Anhören der Rede war dieser Teil  
fast untergegangen unter der Anhäufung des Materials,  
durch das der Ministerpräsident die Stärke des nationalisti-  
schen monarchistischen Deutschlands nachzuweisen suchte.

In der Debatte, die innerhalb der sozialistischen Fraktion  
stattand, machte einer der Redner darauf aufmerksam, daß  
die Gesamttenor der Rede, wenn man sie aufmerksam  
durchlese, ohne sich von den zum größten Teile aus strategi-  
schen Gründen gezollten Beifall der Rechten verwirren zu  
lassen, in schärfstem Widerspruch zu der früheren Politik des  
Nationalen Blocks stünde. Habe doch Herriot zum Schluß  
der Rede, als er von Deutschland und Frankreich sprach, wört-  
lich ausgerufen: „Es gibt Völker, die sich ausöhnen  
müssen, da ihre Zusammenarbeit einfach unentbehrlich  
ist.“ Außerdem habe er doch auch als führender Staats-  
mann eines großen europäischen Landes den Mut gehabt,  
die Bildung der Vereinigten Staaten von Eu-  
ropa als Ziel hinzustellen, zu dessen Erreichung er im  
gegenwärtigen Völkerbund nur den ersten Schritt erblicke.  
Die Angst um Frankreichs Sicherheit, die in der Rede einen  
so übermächtigen Ausdruck finde, habe wohl Herriot ver-  
leitet, im Zusammenhang mit der scharfen Rechtsentwicklung,  
die das innenpolitische Leben Deutschlands in der letzten  
Zeit genommen habe, gewisse Töne anzuschlagen, die er  
besser vermieden hätte. Aber niemand könne daran zweifeln,  
daß er entschlossen sei, seine auf die Völkerverständigung hin-  
zielende Politik fortzusetzen und deshalb würde es zu





# Für Gesellschaft und Karneval!

Anfertigung von Gesellschafts-Toiletten und Masken-Kostümen innerhalb kürzester Zeit in eignen Ateliers!



Tarlatan in vielen Farben  
Masken mit und ohne Behang  
Stirnbänder, Ohrringe, Schellen  
Bauerntücher in aparten Mustern  
Lahnband in gold und silber



Satins in schönen leuchtenden Farben Meter Markt **1.50**  
Kunstseide hochglänzend in leuchtenden Farben Meter Markt **2.40**  
Masken-Atlas in viel Farben, ca. 60 cm breit Meter Markt **2.80**

Straußrosetten in entzückend. Farben  
Blumen für Ball und Karneval  
Kantenstoffe in schönen mod. Streifen  
Sendelstoffe in gold, silber und farbig

# Lange & Münzer

Breiter Weg 51/52.

## Die Frauenwelt

den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen.  
**Heute**  
die neueste Nummer mit über 1000 Reichhaltigkeit in Inhalt, Form und Ausführung.  
Ein neuer Roman  
**Das Fenster**  
wird wieder Tausende von Frauen in seinem für 30 Pfennig aller 14 Tage liefert Ihre Zeitungsträgerin

## Die Frauenwelt

Dienstag treffen ein 8 Wochen alte **Berkel**, **Pötte u. gr. Futier**, **Schweine, gute Freier** Verkauft billig. **Neu-Kabi, Sieberstr. 1** 190 Teltz & Söhne.  
ta. Herr- u. Dam.-Rad Bill. Steinmetz, Harzstr. 5, 2

## Arbeitsmarkt

**Grabeur-Lehrling**  
unter Zeichner, zu Etern unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**Dornemann & Co.**  
Wendenstraße Nr. 7 (Werder). 128

## Billige Molkereibutter!!

**Sannöberische Molkereibutter** 2.00  
im Musikly das Pfund  
solange der Vorrat reicht.

## Otto Toepfer

Butterhandlung „Zu den drei Kronen“.



## Masken-Garderobe

erwirkt pr. sw. bei Teilzahlung ohne Nachforderung. Ing.-Bureau „Industrie“, Tangermünder Str. 5.

## Rur-Badeanstalt

**Friedr. Meyer**  
Schrotdorfer Str. 1, 1 Treppe.  
Bäder jeder Art. Massagen.  
Spezialist für Hühneraugen und eingewachsene Nägel.  
Lieferant für sämtliche Krankenkassen.  
Geöffnet wochentags v. 8 bis 7. Sonntags von 6 bis 12 Uhr. Fernspr. 2836.

## Die Gesundheit der Frau

erhalten und fördern durch Ausspülungen mit **Antiseptikum Frebar**. Ueberraschend kräftigende und erfrischende Wirkung, stark desinfizierend, be seitigt schlechte Gerüche. Aerdt. empfohlen, seit über 20 Jahren erprobt. Preis: 100-Gramm-Flasche Mk. 1.50, doppelt Mk. 2.50. Erhältlich in allen einschläg. Geschäften, bestimmt bei H. Lorenz, Alter Markt 28, Ulrich-Dro. erie, Otto-v.-Guericke-Str. 98/99 Reformhaus Tynslia, Berlin Str. 1a, Stefan-Germain, Wismarstr. 33

**Sprechmaschin-Reparaturen**  
Apparate von 30.00 Mark an Reparatur geschätzt.  
**Müller, Apstelstraße 6.**  
Tel. Nebensprache 6145

## Standesamtliche Nachrichten.

**Magdeburg-Mittstadt.**  
Todesfälle. 31. Januar Hans E. des Postkassiers Friedrich Hoffmann, 11 Mor Anneliese, 2 des veru. Eisenmeisters Fritz Loren, 5 J. Erich, 2 des Fleischarbeters Erich Kind, 1 J.  
**Magdeburg-Mittstadt.**  
Todesfälle. 1. Februar. August, 2. des Sch. Hans Plümede, 39 J. Roland E. des Kraftwagenführers Paul Weber, 7 J. Gerhard, 2 des Arbeiters Gustav Diez, 4 J. Kurt geb. Kaiser, Chefan des Postamtes Kurt Squire, 67 J. Dorothea geb. Eise, Ehefrau des Archivaraters Johannes Wirth, 39 J. Dorothea geb. Eise, Ehef. des eisenh. Bau, 1. A. Konrad Bongers 69 J. Expedient Walter Schumann, 25 J. Bautechniker Heinrich Weigt, 65 J.

**Magdeburg-Neustadt.**  
Todesfälle. 3. Januar Lehrer R. Hermann Demmann 61 J. - 3. Januar Angeborg, 2. des Schuhmachers Arthur Reiche, 15 Arbeiter Walter Wiesel, 20 J.  
**Magdeburg-Eudenburg.**  
Todesfälle. 21. Januar Arbeiter Franz Warkewitz, 39 J. Arbeiter Robert Weiling, 23 J. - 21. Januar. Petermann Wille in Jahnmann 64 J. Arbeiter Franz Genterich, 21 J. Hans E. des Werkzeugmachers Karl Emmer, 3 Tage Jungermann Paul 20. erw. 45 J. Gärtnersmeister C. D. Albert Braune, 67 J. Emma geb. Galkow, Ehefrau des Kaufmanns Ernst Stottemeyer, 37 J. Handelsmann Wilhelm Lütge, 65 J. Jurafile Geborn Eatus, 11 J.

**Homöop. Kranken-Behandlung**  
A. Altman, Große Ringstraße 4, 1 St.  
Gegen alle Krankheiten. 200  
Sprechzeit 9-12 & 6 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr

**Kalmuck-Barchent-Jacken Barchent-Unterhosen**  
Winterr-Lodenjoppen  
G. Gehse, Johannsfabrikstr. 14

**Salvator**  
diverse Backwaren, Köstliches Schwarzbrot, sehr englisches Porter und Ale in Siphons und Flaschen  
**Bierverlag Schmidtchen**  
Gustav-Ackoff-Str. 21.  
Telephon 2502, Telephon 2502.

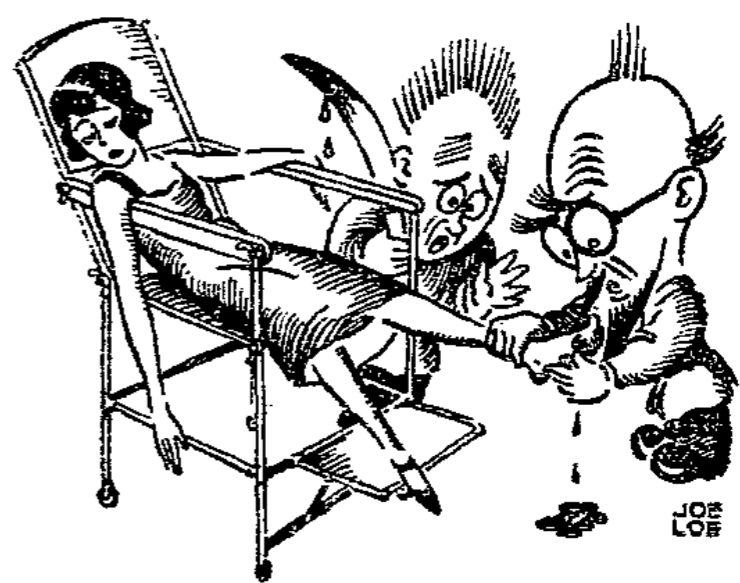
# Gardinen

Wir brauchen keine **Weißer Woche** zu veranstalten!

Sie erhalten bei uns nur anerkannt beste Qualitäten zu **ständig billigsten Preisen!**



Vertrieb von Erzeugnissen sächs. Gardinen-Fabriken  
**Georg Methner & Co.**  
Breiter Weg 24 Magdeburg Ecke Berliner Str.



## Aus Dr. Unblutigs Praxis.

Ausschnitten! 3. Fortsetzung folgt!  
Dr. Unblutig trifft die Filmdiva Madelaine Pedesudatio ohnmächtig und ihren Operateur, der die unglückliche Hühneraugen-Operation versucht hat, im Zustande so tiefer Verwirrung an, daß seine sonst so sorgfältig geglättete Frisur, Mode 1918, einem Stachelkaktus gleicht. Nachdem er die Wunde gründlich desinfiziert hat und die Dame aus ihrer 6,30 m tiefen Ohnmacht erwacht ist, wobei Dr. Unblutig konstatiert, daß ihre Klüppelchen ihn fast ebenso heilig drehen, wie ihre Hühneraugen sie selbst gebrannt haben mögen, verordnet er zunächst ein Kükürol-Fußbad. Das erreicht alle Hühneraugen und alle Hornhaut, kräftigt Nerven und Sehner, erhöht die Blutzirkulation, vermindert Fußschweiß und damit auch Brennen, Wundlaufen und Eiskälungen, und man kann es schon mit nur 30 Pfennig Kosten versuchen, wenn man die einfache Packung verlangt. Die doppelte kostet 50 Pfennig. Nachdem die Wunde verbunden ist, appliziert Dr. Unblutig auf alle anderen Hühneraugen das millionenfach bewährte Kükürol-Hühneraugen-Pflaster, das sie in wenigen Tagen ohne Entzündung und ganz sanft und schmerzlos entfernen wird, und verordnet, abends das Kükürol-Fußbad zu benutzen, morgens aber den Kükürol-Streupuder, der die Haut glatt und weich macht, Schuhe und Strümpfe desinfiziert und keinen Schweißgeruch mehr ankommen läßt.  
**Kükürolen Sief**  
sagt er, pflegen Sie Ihre Füße planmäßig und zweckmäßig. Verwenden Sie niemals Fußbäder, die Chromsäure enthalten. Sie besetzen zwar den Schweißgeruch, aber nicht unschädlich, wie das Kükürol-Fußbad, sondern dadurch, daß sie die Schweißdrüsen überhaupt zerstören. Verlangen Sie deshalb unbedingt nur die echten Kükürol-Präparate, kenntlich an der Schutzmarke: „Hahnenkopf mit Fuß.“  
Eine ganze Kükürol-Kur kostet nur 2 Mark. Wenn Sie das tun, so können Sie ungeniert Ihre wirklich sehr schweren Füßchen mir zur Behandlung vorlegen, wenn das dann überhaupt noch nötig wäre, und brauchen sich nicht die Hühneraugen nach der veralteten Mode durch einen Hühneraugen-Operateur operieren zu lassen. —  
Unsere, unter ärztlicher Leitung stehende Wissenschaftliche Abteilung erteilt gegen Rücksendung kostenlos Rat und Auskunft über alle die Fußpflege und Fußleiden betreffenden Fragen. Außerdem senden wir Ihnen auf Verlangen eine interessante Broschüre über die Notwendigkeit der Fußpflege.  
**Kükürol-Fabrik Groß-Salze-Zübel Magdeburg.**



Ein Wort.

Die Menschen aus der Tiefe sind emporen, wie Sozialdemokraten werden und wollen, das ist oftmals gefühllos...

Das ist natürlich, daß wir in dieser Zeit durch die geringe Anzahl der Partei in Bayern herrsche. Denn kann der einzige...

Das Kind.

Die Welt ist eine Wüste mit ihrem kahlen Sand. Die Wüste ist nicht leer, sondern sie ist voll von Leben...

Erziehung zur Tugend.

Die Tugend ist die Kunst, die Kunst der Tugend ist die Kunst, die Kunst der Tugend ist die Kunst...

Die freie Schule.

Die freie Schule ist die Schule der Zukunft, die Schule der Freiheit, die Schule der Gerechtigkeit...

Die Bewegung für die weltliche Schule.

Die Bewegung für die weltliche Schule ist die Bewegung der Vernunft, die Bewegung der Wissenschaft...

Die weltliche Schule.

Die weltliche Schule ist die Schule der Vernunft, die Schule der Wissenschaft, die Schule der Gerechtigkeit...

Die weltliche Schule.

Die weltliche Schule ist die Schule der Vernunft, die Schule der Wissenschaft, die Schule der Gerechtigkeit...

Die weltliche Schule.

Die weltliche Schule ist die Schule der Vernunft, die Schule der Wissenschaft, die Schule der Gerechtigkeit...

Die weltliche Schule.

Die weltliche Schule ist die Schule der Vernunft, die Schule der Wissenschaft, die Schule der Gerechtigkeit...

Die weltliche Schule.

Die weltliche Schule ist die Schule der Vernunft, die Schule der Wissenschaft, die Schule der Gerechtigkeit...











Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Februar 1925.

Kunst als Gemeinschaftsarbeit.

Karl Marx hat uns eine ungeheure Aufgabe hinterlassen. Sein Lebenswerk, das 'Kapital', das uns heutigen weniger ein seines ursprünglichen Hauptzweckes, der Mehrwerttheorie, willen, als wegen seiner Begründung des historischen Materialismus, wertvoll ist, ist noch längst nicht in dem Grade Gemeingut aller Forschenden und Denkenden geworden, wie dieses tiefgründige Werk es verdient.

Als ein Versuch, den historischen Materialismus für die Kunstgeschichte nutzbar zu machen, sind die drei Lichtbildervorträge gedacht, die Dr. Hermann Hieber in der Aula der Augustaschule, Systemamtstraße, jeweils Mittwochs abends von 8 Uhr hält.

Diese Anschauung ist nicht einmal für die paar Jahrhunderte seit der Enttiefung des modernen Kapitalismus und damit des Individualismus, des 'freien Sieges der Kräfte', stichhaltig, geschweige denn für die Jahrtausende vorher, die unter Kunst nichts anderes als Gemeinschaftsarbeit verstanden.

Diese Massenarbeitsprodukte, bisher nur ganz stiefmütterlich und verständnislos betrachtet, sind nicht allein der Größe, sondern auch dem Inhalt nach von denen verschieden, die einzelne Meister auf Bestellung reicher Leute, Mäzenaten, zur Befriedigung ihres Luxusbedürfnisses herbeigebracht haben.

Diese Massenarbeitsprodukte, bisher nur ganz stiefmütterlich und verständnislos betrachtet, sind nicht allein der Größe, sondern auch dem Inhalt nach von denen verschieden, die einzelne Meister auf Bestellung reicher Leute, Mäzenaten, zur Befriedigung ihres Luxusbedürfnisses herbeigebracht haben.

Die Töpferei der jüngeren Steinzeit in Skandinavien ist mit der in Ägypten weit näher verwandt, als etwa die Malerei Deutschlands im 16. Jahrhundert mit der des gleichen Landes am Ende des 19. Der Schwundel von der Bevorzugung und Minderwertigkeit einzelner Nationen wird erst recht durch die Kunst Lügen gestraft.

Die Bluttat im Justizpalast.

Die Zeugenvernehmung im dem Mordprozess gegen den Polizeiwachmeister Gerner bringt volle Aufklärung über die Tat, in der Gerner seine Opfer über den Hausen schob. Als erster Zeuge wurde Landgerichtsdirektor Beyerdorff vernommen.

Über die Mordtat selbst gibt dann der nächste Zeuge, Berichterstatter Schreiber, der als Vertreter des General-Anzeigers an der Verhandlung teilgenommen hatte, ausführliche Auskunft.

Germer ergriff daraufhin eilig die Flucht, die Haupttreppe des Justizpalastes hinunter, um die Strafe zu erreichen. Inzwischen hatte aber der Justizwachmeister Preme von dem Verfallenen Kenntnis erhalten, der sofort dem Wächter zurief: 'Zur zu!'.

Schuss auf den Wächter. Der zweite Schuss, der sofort darauf folgte, machte den Wächter kampfunfähig und ließ ihn zusammenbrechen.

Von der Panzerplatte zur Zahnflammer.

Der Goldstrom der französischen Kriegentschädigung von 1871 kam in erster Linie der aufblühenden Industrie des Ruhr und Eisen mühsam zusammengesetzten neuen deutschen Reiches zugute.

Wenn man auch in den Parlamenten, in Versammlungen, auf den Lehrtischen der Universitäten, in Büchern und andern Schriften, vor allem aber in den bürgerlichen Zeitungen die sozialistischen 'Teilungslehren lächerlich und verächtlich machte, wie heute noch, die großkapitalistischen Vertreter in den Reichstagen der Industrie und der Regierungen witterten die Gefahr, die der 'gottgeordneter' Ordnung drohte, mit feiner Nase und sie bemühten sich, den begehrenden Massen doch etwas mehr zu bieten.

Man sollte annehmen, daß ein Gesetz, wie das über die Krankenversicherung nach mehr als vierzigjährigem Bestehen und wiederholtem Ausbau nun etwas amähernd Nutzbringendes auf dem ihm unterliegenden Gebiete geschaffen hat.

Magdeburg in der Zerplitterung voran.

Es gibt, wie der Vorlesende der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Friedrich Dreßler, am Sonntag in einer Zusammenkunft geladener Gäste im Verwaltungsgebäude der Kasse ausführte, keine Groß- und Industriestadt weiter, in der das Krankenversicherungsrecht so gerichtlich ist wie hier.

Das Erholungsheim in Hasserode.

Von dieser Einrichtung konnte man freilich nur im Vorüberfliegen Kenntnis nehmen. Das Heim wurde während der Inflationszeit sehr vorteilhaft gekauft, befindet sich in guter, gesunder Lage und bietet Raum für 50 Betten, meist in Einzelzimmern.

Das diagnostische Institut.

Diagnose kann man kurz übersetzen mit: 'Erkennen einer Krankheit aus bestimmten Zuständen und Ausprägungen des kranken Körpers.' Wenn wir fünfzehnmal hintereinander niesen, und in einer Stunde drei Taschentücher brauchen, stellen wir selbst meist mit unfehlbarer Sicherheit die Diagnose auf: Schnupfen, nehmen eine Aspirin-tablette, trinken heißen Fliedertee und lassen uns von Mutterkorn bis über beide Ohren im Bett vergraben, um so zu jähwachen.

Man kann sich schon bei einem Schnupfen irren, so ist die Feststellung einer Krankheit in anderen Fällen noch schwieriger. Eine große Hilfe ist den Ärzten das Röntgenbild.

Der Vorlesende, Landgerichtsrat Gutjahr, geht in seiner Urteilsbegründung noch einmal auf die einzelnen Vorfälle ein und kommt dann zu dem Schlusse, daß das Gericht die Frage nach Mord bejaht und dem Angeklagten zugute gerechnet hat, daß er in höchster Erregung war und einen unbändigen Freiheitsdrang in sich verspürte.

In einer längeren Rede kommt Staatsanwaltschaftsrat Sporin zu dem Ergebnis, daß es nach keinem Sachfaktoren einem operativem Wege heute Erfolge erzielen kann, dürfte manchem neu sein. Das diagnostische Institut ist den behandelnden Ärzten, die sich die teuren Apparate nicht kaufen können, ein wichtiges Hilfsmittel, weniger angenehm ist es Simulanten — es soll auch die geben — doch wäre es abwegig, das Institut nur etwa als 'Gesundmachungsgewerkschaft' um jeden Preis zu betrachten.

operativem Wege heute Erfolge erzielen kann, dürfte manchem neu sein. Das diagnostische Institut ist den behandelnden Ärzten, die sich die teuren Apparate nicht kaufen können, ein wichtiges Hilfsmittel, weniger angenehm ist es Simulanten — es soll auch die geben — doch wäre es abwegig, das Institut nur etwa als 'Gesundmachungsgewerkschaft' um jeden Preis zu betrachten.

Höhensonne.

Diese Errungenschaft der 'medizinischen Technik' ist dem diagnostischen Institut räumlich angegliedert. Die heilsamen Strahlen finden auf vielerlei Art Verwendung. Haut-, Lungen-, Haarkrankheiten und besonders die englische Krankheit werden mit ihnen behandelt.

Die Zahnklinik.

Zeit fünf Jahren hat die Kasse eine Zahnklinik eingerichtet. Hier werden schadhafte 'Beißer' gezogen und gefüllt, einzelne Zähne und ganze Gebisse verarztet und hergeteilt, und außerdem auch Kieferbrüche und Wulstschäden behandelt.

Es gibt nicht viele Menschen, die allzu schnell zum Zahnarzt laufen, und es soll in der Tat höhere Genüsse geben, als wehlos im Stuhl zu sitzen und sich das kalte Eisen an den Kranken Zahn pressen zu lassen.

Jetzt wäre noch ein reichlich Kapital zu erzählen über die Herstellung der künstlichen Gebisse; von der Abformung in einer rasch erhärtenden Masse, von Wachsüberzügen, Einpressen, Gummipressen, Porzellanzähnen, Platinzähnen, vom Kaufputz und Luftinjizieren und was alles zu künstlichen Zähnen gehört, auf denen alle Naturgesetze zum Trost, und besonders bei Frauen, doch Paare wachsen können, und jeder leicht feststellen kann, aber das ist ohne Beaugenscheinigung der Zutaten nicht leicht und könnte auch langweilig werden.

Die Zahnflammer.

Über es entbehrt doch nicht einer gewissen Tragik, wenn man das Schachtelchen mit den winzigen Stahlplättchen sieht und sich vergegenwärtigt, wie dieselbe Platte einst die Welt in Atem hielt, wenn sie heute eine Panzerplatte von riesigen Ausmaßen konstruiert hatte und kurze Zeit später dann wieder Geschütze und Geschosse abgab, die diesen Panzerschild durchbohrten, als sei es Wäpfpapier.

Zweifel unterliegen könnte, daß der Angeklagte in einem Falle des Mordes und in zwei Fällen des versuchten Mordes schuldig sei. Er ersucht das Gericht, den Angeklagten zum Tode zu verurteilen, außerdem gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren zu verhängen.

Der Angeklagte wird wegen Totschlags und versuchten Totschlags in zwei Fällen zu 13 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Das Urteil.

Der Angeklagte, Landgerichtsrat Gutjahr, geht in seiner Urteilsbegründung noch einmal auf die einzelnen Vorfälle ein und kommt dann zu dem Schlusse, daß das Gericht die Frage nach Mord bejaht und dem Angeklagten zugute gerechnet hat, daß er in höchster Erregung war und einen unbändigen Freiheitsdrang in sich verspürte.

und die Hauszinssteuer-Hypothek in Frage. Die Beschaffung der Bauplätze wurde dem Gemeindevorstand übertragen. Ferner wurde beschlossen, daß die mittlere und obere Straße neu gepflastert wird. Gleichzeitig bekommen die Bewohner der Siedlungshäuser eine Wasserleitung und einen Bürgersteig. —

**Altmarkt.**

**Garbelegen.** Die Generalversammlung des Parteivereins war nicht so gut besucht, wie das bei dem Einste der politischen Lage unbedingt notwendig ist. Die Genossinnen und Genossen müssen erkennen, daß der Kampf in verschärfter Form weitergeht. Die Genossen Partei und Stegmann gaben die Kohresberichte. Dann wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt und der Vorstand wurde durch Erheben von den Plätzen gewählt. Parteisekretär Genosse Dieckmann hielt einen interessanten Vortrag über die politische Lage. In feindlicher Weise verhielt es der Redner, die Wirkung der Verhältnisse in Deutschland auf die Arbeiterklasse, die sozialdemokratischen Wahlverhältnisse in unserer nächsten Heimat, das unerschütterliche Verhalten der Kommunisten und das Drängen der Reaktionskräfte nach der Macht in Preußen und Deutschland zu zeigen. Reiches Beifall wurde ihm zuteil. Eine Aussprache wurde nicht gewünscht. Zum Schluß wurde noch der Bildung einer Arbeiterwohlfahrt in Garbelegen nähergetreten. Schon jetzt werden die Frauen und Genossinnen sowie alle interessierten Kreise gebeten, bei Gründung einer Frauengruppe oder der Arbeiterwohlfahrt zur Stelle zu sein. Nach Erledigung einiger Ortsangelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

**Stendal. Metallarbeiterverband.** Die Mitglieder-Versammlung findet am Dienstag abends 8 Uhr bei Leter statt. Die Vertrauensleute und jüngeren Funktionäre treffen sich um 7 Uhr. Tagesordnungspunkte sind: Vorschläge zur Neuwahl der Ortsverwaltung, Wahl der Delegierten zur Generalversammlung in Tangermünde und Stellungnahme zur neuen Lohnbewegung. Die Ortsverwaltung erwartet, daß jeder Betrieb zahlreich vertreten ist. Mitgliedsbuch mitbringen. —

**Stendal.** Die Sanierungsgebühren für Januar bis März sind vom 3. bis 7. Februar an die Stadtkassette zu zahlen. Quittiert wird auf dem Formblatt für Hauszinssteuer. — Verbachtungen. Am Donnerstag vormittag 10 Uhr sollen die am 1. Oktober nachträglich verkauften Ländereien wieder auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. — Auf dem Fundbüro wurden in der letzten Woche folgende Sachen als gestohlen gemeldet: 1 Koffer mit Taschent., 1 Handtasche mit Inhalt. 1 Regenjacket, 2 Rädchen Spitzen (Wäsche). —

**Stendal.** Ein Haus des Bräutigams versuchte ein 23jähriges Mädchen sich aus unglücklicher Liebe durch Erhängen an Treppengeländer das Leben zu nehmen. Hinzueilende Hausbewohner schürzten das Mädchen rechtzeitig los und veranlaßten seine Ueberführung ins Johanniter-Krankenhaus. —

**Zangermünde. Öffentliche Volksbücherei**  
Knabenschulhaus Lindenstraße. Geöffnet Mittwoch 4-6 Uhr.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.**

**Burg.** Das Reichsbanner veranstaltete am Sonnabend in der „Zentralhalle“ einen Familienabend. Die Festräume waren zu Klein, um die erschienenen Republikaner alle zu fassen. Konzerte, Gesang, Vorträge und Theater sorgten für Unterhaltung. Als Festredner war Kamerad Dr. Baerensprung aus Magdeburg erschienen. In seinen Ausführungen würdigte er das demokratisch-republikanische Staatswesen, das die einzige Möglichkeit bietet, Deutschland einer gesunden Zukunft entgegenzuführen. Das Reichsbanner wird den Willen zur Verteidigung der Republik bei allen Republikanern stärken. Die neue 30 Mann starke Reichsbannerkapelle trat an diesem Abend zum erstenmal unter großem Beifall auf. Die Veranstaltung hat dazu beigetragen, dem Reichsbanner neue Kameraden zuzuführen. Die Republik bedarf der Republikaner heute mehr als je. Auf, an die Arbeit für den republikanischen Gedanken! Die Bürger Ortsgruppe muß am 22. Februar zum Bundesstag in Magdeburg vollständig vertreten sein. —

**Garbelegen.** Am Mittwoch abend findet in der „Neuen Welt“ eine Mitgliederversammlung statt. Jeder Kamerad muß erscheinen. Es müssen das Bundesfest und die ersten Vorarbeiten für die Jahrestagung besprochen werden. —

**Stendal.** In einer gut besuchten Mitgliederversammlung sprach Kamerad Dr. Baerensprung (Magdeburg) über „Reichsbanner und politische Lage“. Er gab einen Überblick über die deutsche Geschichte und die republikanische Bewegung. Gegen das Treiben der Reaktionskräfte mühen wir uns zur Wehr setzen. Erhöhte Wachsamkeit, verstärkte Einigkeit ist das Gebot der Stunde. Die Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Einige Fragen wurden vom Kameraden Baerensprung beantwortet. Dann gab Kamerad Göhrn bekannt, daß die Einzelnachweise für die Fahrt zum Bundesstag nach Magdeburg beim Kameraden Treumann, Brüderstraße 16, Zimmer 16, ausliegen. 50 Bfg. müssen angezahlt werden. Am Sonnabend den 7. Februar ist die nächste Mitgliederversammlung.

**Aus den Gerichtssälen.**

**Buchern** in die Hände gefallen. Zu dem Bericht mit dieser Heberfahrt in Nummer 19 der „Volksstimme“ bitten uns die Liquidatoren der Beamtenbank E. G. m. H. G., Magdeburg, um nachfolgende Berichtigung: In Frage stehender Zollinspektor Küster hat die Beamtenbank, wie die Bücher aufweisen, während der Inflationszeit mehr-

fach in Anspruch genommen. Dafür sind ihm die wöchentlichen Zinsen, nicht 8 Prozent, berechnet, die sogar geringer waren, als die Bank an andern Stellen selbst gezahlt hat. Der Betrag von 155 Mark stellt die Rückzahlung von Kapital und Zinsen dar. Die von Zollinspektor Küster angegebene Ueberziehung von 27 Mark ist lediglich der Endsaldo, nachdem derselbe inzwischen bereits durch Guthabensrückstellungen für Effektenverkäufe verringert wurde. Zollinspektor Küster, der den Betrag von seinem Kammer-Gehalt bezahlt hatte, hatte außerdem hieraus keine Veranlassung, zu Privatgeldverleihern zu gehen, da er bei unserer Rechtsnachfolgerin, der Handels- und Verkehrsbank Aktiengesellschaft, Anfang März 1924 ein neues Darlehen in Höhe von 200 Mark beantragt und auch erhalten hat. Dieses Darlehen als auch die Zinsen dafür sind noch nicht zurückgezahlt.

Seitens der Finanzbehörde sind bereits vor längerer Zeit in dieser Angelegenheit Nachprüfungen angestellt, welche ergaben, daß die Angaben des Zollinspektors Küster falsch sind und jeder Vorwurf, der der Beamtenbank gemacht wird, wie dies nach dem obigen Artikel den Anschein hat, ungerichtet ist.

Was Zollinspektor Küster veranlaßt hat, fremde Gelder anzunehmen, kann von hier aus selbstverständlich nicht geprüft werden. —

**Briefkasten.**

**An unsere Berichterstatter.** Sie beschwerten sich, daß die kahlhaken und langen Berichte aus Neubalderleben so viel Platz in der Zeitung einnehmen. So daß für andere Orte wenig übrigbleibt und Ihre Berichte nicht werden können. Sie sagen Ihnen, daß auch die Berichte aus Neubalderleben wenn es notwendig ist gekürzt werden, ja manchmal sogar statt zusammenfassender Berichte nur Nachrichten über technische Ereignisse. Aber der Berichterstatter in Neubalderleben ist sehr tüchtig, er bringt alle interessante und wichtigen Nachrichten aus Neubalderleben und Umgebung schnell, bestmöglichst aber auch nicht, wenn seine Berichte gekürzt werden. Er weiß, daß es nicht aus Bitterkeit oder Laune des Redakteurs geschieht. — Berichterstatter Müller, Stendal. Die Telephon-gedächtnisse sind angewiesen. Der Leiter war abhandeln gekommen. — Berichterstatter Pr. Brude. Der Dollar stand am 6. Oktober 1923 auf 2160 Mark. —



**Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.**

Die neuesten Zeitschriften: Stein der Weisen Heft 2. — Berliner Illustrierte Nr. 3. — Frauenwelt Heft 2. — Praktische Damen- und Kindermode Heft 2. — Sozialistische Erziehung Nr. 1. — Wochenschrift für deutsche Hausfrau Nr. 1. — Neue Musik-Zeitung Februar-Heft. — 8 Stunden Arbeits-Wochenschrift Februar-Heft. — Radio für alle Nr. 2. — Westermanns Monatshefte Heft 2. — Radio-Amateur Heft 2. — Der deutsche Rundfunk Heft 2. —

**Als Abwehrmittel bewährt** sind Segrega-Pillen, die auch bei längerem Gebrauch in der Wirkung nicht nachlassen. Sch. 1.25 und 2.—. Hof-Apothete, Breiter Weg 158.

**Gardinen-Zentrale** **Weißer Woche zu herabgesetzten Preisen!**  
Fürstenufer 3, 1 Treppe  
Klein laden! Keine Laden-Unkosten!  
Schleier-Gardinen . . . Meter von 60 J an  
Halbstores . . . Stück von 1.95 an  
Künstler-Gardinen . . . Fenster von 3.25 an  
Madras-Garnituren . . . Fenster von 5.50 an  
Bettedecken über 2 Betten . . . Stück von 6.50 an  
Madras 130 cm breit . . . Meter von 2.50 an  
Große Posten Gardinen wurden uns ab Werk Plauen zu allerbilligsten Preisen direkt zur Verfügung gestellt.

**Beginn 2. Februar! Ihre Ende 7. Februar!**  
**Weißer Woche!**  
bietet auch in diesem Jahre ein konkurrenzlos billiges Sonderangebot. Billigste Preise bei nur ausschließlich guten Qualitäten. Eigene Anfertigung, daher saubere Verarbeitung. Jedes Angebot ein Schlager. Heberzergen Sie sich durch eigene Besichtigung von der Realität unserer Angebote. — Wir bieten in der Woche als besonders preiswert an:

Semdentuch in stark- und feinfädig	0.58	0.65	0.75	0.95
Wandtafel und Linon	0.75	1.10	1.20	1.50
Renforce prima Clavier Bare	0.85	1.00	1.10	1.20
Dowlas feinstes feinfädige Ware, für Fenster	1.65	1.85	2.10	2.30
Handtücher in fein- und feinfädig	1.95	2.25	2.45	2.70
Körperbahnen feinstes angestrichelte Qualität	0.88	1.20	1.45	1.65
Handtücher für Küche und Küche	0.48	0.60	0.75	0.95
Damen- und Streifenbahnen				enorm billig
Handtücher in allen Größen und breiten Zuschnitt				riesig preiswert.

**Extra-Angebot** Nur solange Vorrat **Extra-Angebot**

Bettbezüge mit 2 Seiten prima Qualität, aus Reinleinen, Gestirbt, 130x200 cm	6.30	6.95	7.75	9.50
150 Bettgarnituren	7.95	8.95	10.50	12.50
Bettdecken aus guten feinsten Qualitäten hergestellt, aus Leinen, Baumwolle, Dowlas, in verschiedenen Größen und Breite	2.50	3.50	3.95	4.50

**Christliches Spezialgeschäft für Bettwäsche**  
**Meyer & Co.**  
Neue Ulrichstraße 4 Magdeburg Ulrichsbogen

**Bekanntmachung**  
betreffend die Anmeldung der Eltern d. 3-jährigkeitspflichtiger Kinder.  
Die Anmeldung derjenigen Kinder, die bis zum 1. September 1923 das 6. Lebensjahr zurückgelegt haben, wird durch die Anmeldung in die hiesigen Grundschulklasse wie folgt stattzufinden:

1. Für die Gemeindegemeinde am Donnerstag den 4. Februar d. J. vorm. von 10 bis 12 Uhr im Schulgebäude an der Klosterstraße.
2. Für die Pestalozzischule am Freitag den 4. Februar d. J. vorm. von 10 bis 12 Uhr im Lehrerzimmer dieser Schule in der Klosterstraße.
3. Für die Pestalozzischule am Mittwoch den 4. Februar d. J. vorm. von 10 bis 12 Uhr im Rektorzimmer der Reichsschule im Gebäude der Mädchenschule.
4. Für die katholische Reichsschule am Freitag den 6. Februar d. J. von 5 bis 5 Uhr nachmittags in Klasse III dieser Schule in der Hauptstraße.

Bei der Anmeldung der Kinder ist ein ihre Vor- und Nachnamen, enthaltender Zettel zu übergeben. Auch ist von allen Elternangehörigen der Familien, von nicht in Burg geborenen auch der Geburtsort vorzugeben.

Den Eltern werden bei der Anmeldung Fragebogen für schulärztliche Zwecke mitgegeben werden. Bei entgegen demnach, im Interesse der Kinder und Schule wird der weitere Bescheid überlassen. Diese Fragebogen gewissenhaft auszufüllen, anzuhängen und bei der Einschulung zusammen mit dem Aufnahmechein zurückzugeben.

Burg, den 27. Januar 1925.  
Der Magistrat.  
Der Registrar.

**Erich Eyck**  
Die Monarchie Wilhelms 2.  
Nach seinen eigenen Bemerkungen und den Bemerkungen seiner Freunde. —  
Hochinteressant.  
1.00 Mark.  
Buchhandlung Volksstimme  
Gr. Mühlstraße 3.

**Bekanntmachung**  
Unter Bezugnahme auf unsere heutige Bekanntmachung betreffend die Anmeldung der

**Bekanntmachung**  
betreffend die Einschulung von 3-jährigen Kindern.  
Zur Anmeldung des 3-jährigen und 4-jährigen Kindes am 1. September 1923 wird bestimmt, daß Grundschulkindern, die im Herbst 1923 als den nachstehend genannten Orten wohnhaft waren:

- a) Eltern mit Wohnort in der Reichsschule, in der Pestalozzischule und in der Klosterstraße.
- b) Eltern mit Wohnort in der Reichsschule, in der Pestalozzischule und in der Klosterstraße.
- c) Eltern mit Wohnort in der Reichsschule, in der Pestalozzischule und in der Klosterstraße.

Burg, den 27. Januar 1925.  
Der Registrar.

**Rum** Jamaica-Rum-Vertrieb  
Kennen Sie sich am vorzuziehbarsten selbst Rezept:  
1/2 Liter Weingeist (Spiritus Vini 96%)  
3/8 Wasser gut vermischen mit  
1 Gl. Reichel's Jamaica-Rum-Vertrieb  
Esenz Marke „Fänkron“.  
Drüsen Sie Thoma, welches besonders bei der Les- und Groggerei in aller Eile und eiler Quittung hervorruft. Auch lassen sich mit den Ecken Reichel-Essenzen gute Miere für halben Preis herstellen. Erhältlich in Drogerien und Apotheken, oder auch nur mit Marke „Lichtberg“. Dr. Reichel's Rezeptbüchlein dabei selbst umsonst oder kostenlos durch Otto Reichel, Berlin, P. S. 60, Eisenbahnstr. 4.

**Die** **Volksfürsorge**  
hat infolge ihrer anerkannt großen Leistungen einen monatlichen Zugang in Höhe von  
**1500 Unträgen**  
Diese große Unterstützung zwingt uns, den Anteil unserer Verdienstlosen zu vergrößern.  
Wir suchen in allen Teilen der Stadt  
**Einfassierer.**  
Werbungen nimmt entgegen die  
Rechnungsstelle Magdeburg,  
Hafenstraße (Neubau).

**WERBE-DRUCKSACHEN**  
VON GRÖSSTER WIRKSAMKEIT  
FÜR INDUSTRIE  
GEWERBE UND  
HANDEL  
VERLANGEN SIE VORSCHLÄGE!  
W. PFANNKUCH  
& CO.

# Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 2. Februar 1925.

## Kunst als Gemeinschaftsarbeit.

Karl Marx hat uns eine ungeheure Aufgabe hinterlassen. Sein Lebenswerk, das „Kapital“, das uns heutigen weniger um seines ursprünglichen Hauptzweckes, der Werttheorie, willen, als wegen seiner Begründung des historischen Materialismus, wertvoll ist, ist noch längst nicht in dem Grade Gemeingut aller Forschenden und Lesenden geworden, wie dieses tiefgründige Werk es verdient. Man kann diesem Lehrbuch des historischen Materialismus von verschiedenen Seiten her beikommen. Am meisten, wenn auch noch lange nicht erschöpfend, ist es für die Wirtschaftsgeschichte und die politische Geschichte benutzt worden. Seine Bedeutung für die Kulturgeschichte aber aufzuzeigen, ist bisher kaum unternommen worden.

Als ein Versuch, den historischen Materialismus für die Kunstgeschichte nutzbar zu machen, sind die drei Lichtbildvorträge gedacht, die Dr. Hermann Hieber in der Aula der Augustaschule, Hiltmannstraße, jeweils Mittwoch abends um 8 Uhr hält. Der erste, der am vergangenen Mittwoch stattfand, hat die Fächer und Schwächen, ja die Unhaltbarkeit der bisher üblichen akademischen Methode der kunstgeschichtlichen Forschung behandelt, jenen in allen geschichtlichen Fächern betriebenen Kultus des Individualismus — jene Vergrößerung des Weltbildes, das alle Großtaten, alle Kulturfortschritte den Geistes, den gottbegnadeten Einzelpersönlichkeiten, den großen Kanonikern, den „starken Männern“ zuschreibt, ab die nun Hegeler oder Coeher, Friedrich der Große oder Bismarck, Michelangelo oder Dürer, Kant oder Beethoven heißen. Immer wieder mußten von Zeit zu Zeit diese Wundermenschen aufstehen und die kräfte, wertlose Masse vorwärtschieben. Das ist genau dieselbe Auffassung, die im Unternehmertum den Volkseglückseligen, im Arbeiter den Beglückten sieht.

Diese Anschauung ist nicht einmal für die paar Jahrhunderte seit der Entstehung des modernen Kapitalismus und damit des Individualismus, des „freien Spiel der Kräfte“, stichhaltig, geschweige denn für die Jahrtausende vorher, die unter Kunst nichts anderes als Gemeinschaftsarbeit verstanden. Der Mutterboden der neuzeitlichen Künstler, seit der Renaissance, ist der Stil, d. h. die gemeinsame Richtung, in der sich das künstlerische Volk einer Epoche bewegt. Es ist also viel wichtiger und von Heinrich Wölfflin als Notwendigkeit hingestellt worden, Stilforschung zu treiben, als die einzelnen großen Künstler zu verherrlichen, die doch selber nur auf diesem gemeinsamen Mutterboden gewachsen sind. Ganz unbrauchbar vollends ist die individualistische Betrachtungsweise für alle jene Stile, die unter Ausschaltung der Einzelleistung sich auf die „kooperative“ Methode — um mit Marx zu reden — verlegt, jene Massenarbeitsprodukte hergestellt haben, die wir in der europäischen Kunst bis etwa 1400, in der asiatischen bis auf unsere Tage bewundern.

Diese Massenarbeitsprodukte, bisher nur ganz flüchtig und verständnislos betrachtet, sind nicht allein der Größe, sondern auch dem Inhalt nach von denen verschieden, die einzelne Meister auf Bestellung reicher Leute, Magnaten, zur Befriedigung ihres Luxusbedürfnisses hergebracht haben. Aus den Bedürfnissen einer Gemeinschaft erwachsen, sind sie unmittelbar mit dem Handwerk verknüpft, von jener Sachlichkeit, die alle persönliche Eitelkeit eines Künstlers, der sich noch einmal mit dem Namen nennen darf, ausschließt. Der Stil dieser Gemeinschaftsarbeit zielt auf das Abschließen aller persönlichen Besonderheiten des Künstlers auf das Herausarbeiten der allgemeinen Güte, des Typus. Volkische und Massenunterschiede sind dabei viel gleichgültiger, als man bisher behauptet hat. Die Töpferei der jüngeren Steinzeit in Scandinavien ist mit der in Ägypten weit näher verwandt, als etwa die Malerei Deutschlands im 16. Jahrhundert mit der des selben Landes am Ende des 19. Der Schwund von der Bevorzugung und Würdigung einzelner Massen wird erst recht durch die Kunst Lügen gestraft: die Negier, Indianer, Eskimos sind viel bedeutendere Kunstgenossen als die Griechen, Engländer, Italiener, Franzosen im Zeitalter der Industrie. Man braucht nur daran zu erinnern, daß wir großartigen kulturgeschichtlichen Europäer um des Profits willen mit den von uns importierten Nilinfarben den herrlichen japanischen Farbenhölzschnitzen vorzuziehen. Das ist gewiß eine interessante Parallele zu der von Karl Marx bezeugten Tatsache, daß die Engländer durch Zerstörung der ursprünglichen Kommunalverbände in Indien den Baumwollkulturen unermesslichen Schaden zugefügt haben.

Nachdem im ersten Vortrag die Anfänge der Kunst in vorgegeschichtlichen Zeiten und die bereits hochentwickelte, aber trotzdem durchaus kooperative, d. h. auf dem Boden der Gemeinschaftsarbeit entstandene des alten Ägyptens behandelt und im Bildbild vorgeführt worden sind, soll am nächsten Mittwoch in der vergleichenden Betrachtung vorgefahren und vorderasiatische, indische und frühmittelalterlich-abendländische Kunstwerke gezeigt und besprochen werden.

## Die Mordtat im Justizpalast.

Die Zeugenvernehmung in dem Mordprozess gegen den Polizeiwachmeister Gerner bringt vorteilhafte Aufklärung über die Tat, in der Gerner seine Opfer über den Hausen schloß. Als erster Zeuge wurde Landgerichtsdirektor Beyerndorff vernommen, der in der damaligen Schöffengerichtssitzung den Vorfall schilderte. Als der Vorsitzende den Stillebefehl wegen der hohen Justizstrafe verlesen hatte, ist Gerner in aller Nähe aus der Anklagebank herausgetreten, um mit dem Vorsitzenden über die Zurücknahme des Stillebefehls nach einmal zu verhandeln. Als Beyerndorff den Angeklagten darauf aufmerksam machte, daß das nicht mehr ginge, ist Gerner zurückgegangen und sprach mit dem Wachmeister Rauemann. Wörtlich sah der Landgerichtsdirektor, wie Gerner in die Lärmschube lief, den Revolver zog und einen Schuß abgab. Als der Schuß gefallen war, ist der Zeuge in das Beratungszimmer gegangen. Von den weiteren Vorfällen hat er dann nichts mehr beobachtet.

Über die Mordtat selbst gibt dann der nächste Zeuge, Richterfaktat Schreiber, der als Vertreter des Generalanwalts an der Verhandlung teilgenommen hatte, ausgiebige Auskunft. Er schildert zunächst das Verhalten Gerner's, so wie er erste Zeuge, will aber bemerkt haben, daß Gerner, als er mit dem Vorsitzenden sprach, außerordentlich bleich aussehe. Als der Angeklagte mit Rauemann diskutierte, der ihm den Weg zum Flur versperrte, soll Gerner dann mit aller Ruhe seinen Revolver gezogen und einen Schuß in die Decke abgeben haben. Als Rauemann ihm darauf zurück: „Stehen Sie das Ding weg!“ krachte auch schon der zweite Schuß und

### Rauemann brach zusammen.

Gerner ergriff daraufhin eilig die Flucht, die Haupttreppe des Justizpalastes hinunter, um die Straße zu erreichen. Inzwischen hatte aber der Polizeiwachmeister Breyer von dem Vorgefallenen Kenntnis erhalten, der sofort dem Pförtner zurück: Tür zu! Als der Pförtner Breyer die Haupttür verschließen wollte, kam Gerner angetrappelt, seinen Revolver immer noch in der Hand. Gerner hatte kaum die Tür des Bindfanges aufgerissen, da er sofort einen

### Schuss auf den Pförtner

ab, der wohl traf, aber den alten Mann noch bei voller Körpertemperatur ließ. Erst der zweite Schuß, der sofort darauf folgte, machte den Pförtner kampfunfähig und ließ ihn zusammenbrechen. Breyer, der nur langsam an einem Stöße gehen kann, sagt auch heute noch einem überaus lebendigen Eindruck und

# Von der Panzerplatte zur Zahnkammer.

Der Goldstrom der französischen Kriegsentschädigung von 1871 kam in erster Linie der aufblühenden Industrie des mit Blut und Eisen mühsam zusammengeputzten neuen deutschen Reiches zugute. Mittelschicht wurden gegliedert, Eisenbahnen und Fabriken gebaut, oft auf sehr luftiger Unterlage, aber Geld spielte damals ebenbürtig eine Rolle wie von 1914 bis 1923, alles speulerte bis zum Zusammenbruch und damals wie jetzt waren die kleinen Leute, die ihre Gelder in Papiermark anlegten, die Vorkriegs, während die großen Gait die Schwärze befielen und aus einem Meer von Blut und Tränen heraus den heutigen Großkapitalismus begründeten, unter dessen Herrschaft unser Volk noch immer leidet. Aber mit der Vernichtung eines konfessionsunfähigen Mittelstandes und der Zusammenballung Tausender von Proleten in einzelnen großen Betrieben stärkte der junge deutsche Kapitalismus zugleich jene Bewegung, die das Kapital bekämpfte, die an die Stelle der Ausbeutung von Millionen durch eine kleine Schicht die Vergesellschaftung der Produktionsmittel zugunsten aller Menschen forderte und die in der Sozialdemokratie ihren Ausdruck fand.

Wenn man auch in den Parlamenten, in Versammlungen, auf den Lehrstühlen der Universitäten, in Büchern und andern Schriften, vor allem aber in den bürgerlichen Zeitungen die sozialistischen „Lehrungen“ lächerlich und verächtlich machte, wie heute noch die großkapitalistischen Vertreter in den Machtsphären der Industrie und der Regierungen wirkten die Gefahr, die der „gottgewollten“ Ordnung drohte, mit feiner Nase und sie bemächtigten sich, den begehrten Massen doch etwas mehr zu bieten, als nur die abtarnen Erzeugnisse ihrer Intelligenz und die Deklamationen ihrer Aufsichtsräte im Reichstage und den andern Volksvertretungen. So entstand — als Folge der bloßen Griffs und Wirkens der Sozialdemokratischen Partei — die deutsche Sozialgesetzgebung. Sie begann mit dem Krankenversicherungsgesetz (15. Juni 1883), ihm folgte das Unfallversicherungsgesetz (6. Juli 1884) und als drittes (22. Juni 1889) die Alters- und Invalidenversicherung. Und wenn heute auch die Arbeitlosen einen Anspruch auf Unterstützung haben, so verdanken sie auch den nur dem aktiven Eingreifen der Sozialdemokratie.

Man sollte annehmen, daß ein Gesetz, wie das über die Krankenversicherung nach mehr als vierzigjährigem Bestehen und wiederholtem Ausbau nun etwas annähernd Muttergütliches auf dem ihm unterstehendem Gebiete geschaffen hat. Das ist nicht der Fall. Neben den Ortsschwarzstellen bestehen noch in großer Zahl und allerlei Unterarten: Betriebs-, Zunfts-, freie Krankenkassen und Erbschaften. Statt Einheit und Gleichheit also Zerstückelung und damit Schwächung der Leistungsfähigkeit zugunsten der Versicherten.

## Magdeburg in der Zerstückelung voran.

Es gibt, wie der Vorsitzende der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Friedrich Dreßler, am Sonntag in einer Zusammenkunft geladener Gäste im Verwaltungsgebäude der Kasse ausführte, keine Groß- und Industriebetriebe, in der das Krankentafelwesen so zerstückelt ist wie hier. Erhalten wird dieser Mißstand durch den Appell an die engstirnige Eigenmacht der Mitglieder dieser Kassen, indem man ihnen erzählt, daß diese absichtslos stehenden Kassen mehr und besseres leisten als die Allgemeine Ortskrankenkasse. Die Kassenabschlüsse und Berichte dieser Kassen bieten aber für diese Behauptung keinerlei Anhalt. Dagegen sei es der Zweck der Zusammenkunft, Kassen, Verwaltungsbeamten und Laien zu zeigen, was eine große Kasse an Vorteilen bieten könne.

## Das Erholungsheim in Hafferode.

Von dieser Einrichtung konnte man freilich nur im Wilde Kenntnis nehmen. Das Heim wurde während der Inflationszeit sehr vorteilhaft gekauft, befindet sich in guter, gesunder Lage und bietet Raum für 50 Betten, meist in Einbett-Zimmern. Die Erfolge waren — von einzelnen Fällen abgesehen — bisher sehr gut. Und es ist das Ziel der Kasse, noch ein zweites Heim zu erwerben, damit Männer und Frauen vollständig getrennt untergebracht werden können. Der Vorsitzende betonte, daß der Aufenthalt im Erholungsheim zu den Leistungen gehöre, die die Kasse über die gesetzlichen Bestimmungen hinaus ihren Mitgliedern bietet. Besucher der „Mama“ werden sich einfinden, was Ortsstellen in anderen Städten auf diesem wichtigen Gebiete der Krankenheilung und damit des wirtschaftlichen Wiederaufbaus seit langem leisten.

## Das diagnostische Institut.

Diagnose kann man kurz überlegen mit: „Erfennen einer Krankheit aus bestimmten Umständen und Ausprägungen des kranken Körpers.“ Wenn wir fünfzehnmal hintereinander niesen, und in einer Stunde drei Tachymeter brauchen, sollen wir nicht selbst meist mit unfehlbarer Sicherheit die Diagnose auf Schnupfen, nehmen eine Aspirin-tablette, trinken heißen Nibbertee und lassen uns von Muttern bis über beide Ohren im Bette vergraben, um zu jähwachen. Hilft das nicht, war die Diagnose offenbar falsch; sie hätte auf Grippe lauten müssen und wir gehen zum Arzt. Denn wir sind ja in der Kasse und bezahlen unsere schweren Beiträge.

Kann man sich schon bei einem Schnupfen irren, so ist die Feststellung einer Krankheit in anderen Fällen noch schwieriger. Eine große Hilfe ist den Ärzten das Röntgenbild. Den Ärzten wurden Photos erläutert, die sich und Fortschreiten der Lungenentzündung zeigten, was mit den üblichen Hilfsmitteln kaum möglich ist, auch bei Röntgenstrahlen und bei andern inneren Zeichen kann man dem Patienten, durch Herz und Nieren“ sehen, und daß man bei Lungenleiden sogar auf

operativem Wege heute Erfolge erzielen kann, dürfte manchem neu sein. Das diagnostische Institut ist den behandelnden Ärzten, die sich die teueren Apparate selbst kaufen können, ein wichtiges Hilfsmittel, weniger angenehm ist es Simulanten — es soll auch die geben — doch wäre es abwegig, das Institut nur etwa als „Gesundmachungsanstalt“ um jeden Preis zu betrachten. Wer krank ist, soll auch bis zur Genesung und Arbeitsfähigkeit behandelt werden.

## Höhensonne.

Diese Erruungenschaft der „medizinischen Technik“ ist dem diagnostischen Institut räumlich angegliedert. Die heilsamen Strahlen finden auf vielerlei Art Verwendung. Haut-, Lungen-, Gastrkrankheiten und besonders die englische Krankheit werden mit ihnen behandelt. Fast täglich wandeln Kinder der Kassenmitglieder den kleinen Kreis in der Mitte des Zimmers ab und werden dabei durch vier Lampen bestrahlt, die so angebracht sind, daß Verbrennungen unmöglich sind. Durch das rechtzeitige Eingreifen der „Familienversicherung“ werden die Kinder vor Verkrüppelungen und Verwachsungen bewahrt, werden fähig gemacht sich mit den Kranken im Freien herumzutummeln, werden im Körperlichen und damit zugleich im geistigen Wachstum gefördert und so zu Staatsbürgern, die den schweren Kampf ums Dasein mit vollen Kräften bestehen können. Wünschenswert wären für die Höhensonne wie auch für das diagnostische Institut größere Räume. Es geht wohl beengt zu, aber die Verwaltung kann die notwendigen Zimmer wegen der Wohnungsnot nicht frei bekommen.

## Die Zahnklinik.

Seit fünf Jahren hat die Kasse eine Zahnklinik eingerichtet. Hier werden schadhafte „Beißer“ gezeugt und gefüllt, einzelne Zähne und ganze Gebisse verpaßt und hergestellt, und außerdem auch Kieferbrüche und Volksrachen behandelt. Welt über 30 000 Zahnbehandlungen sind 1924 vorgenommen worden. Im Hause wirken sieben Zahnärzte, einige Zahntechniker und Hilfskräfte, außerdem aber können die Mitglieder noch außerhalb dieser Klinik bei einigen Ärzten und Technikern in die Sur gehen.

Es gibt nicht viele Menschen, die allgütlich zum Zahnarzt laufen, und es soll in der Tat höhere Gebisse geben, als mehrlos im Stuhl zu sitzen und sich das kalte Eisen an den kranken Zahn pressen zu lassen. Aber wenn man vier Tage nichts gegessen hat, und fünf Nächte vor Schmerz nicht schlafen konnte, was ist man doch schweres Herzens zum „Bähebrecher“.

N. A. so war's früher! Heute ist das Zahnziehen — bei nahe — ein Vergnügen. In der Zahnklinik der Allgemeinen Ortskrankenkasse wird schmerzlos, mit Betäubung, behandelt. Nur wer ausdrücklich die Betäubung nicht wünscht, wird nach dem alten Stil verarztet. So herrscht denn in den Behandlungszimmern trotz der jeweiligen zehn Patienten in den Operationstischen und Gängen eine Stille wie im mitternächtigen Dom, wie wir aus eigener Erfahrung wissen. Aber trotzdem sollte man seine Zähne zur rechten Zeit behandeln und fällen lassen. Nicht nur erst im Alter ist jeder Zahn wertvoll. Deshalb wäre auch die Verwirklichung eines Vorhabens wünschenswert, mit dem der Vorstand umgeht. Es würde sich um die Einrichtung einer Spezialklinik in den Räumen der Kasse handeln, zu der natürlich die Stadt Magdeburg entsprechend beitragen müßte. Wer da weiß, wie viele Krankheiten den soledichten Zähnen geschuldet sind, der möchte diese Klinik lieber heute als morgen sehen. Aber wieviel Wasser wird wohl noch die gute, alte Elbe hinunterfließen.

## Die Zahnkammer.

Jetzt wäre noch ein reichlich Kapitel zu erzählen über die Herstellung der künstlichen Gebisse; von der Abformung in einer rasch erhärtenden Masse, von Wachsüberzügen, Empressen, Gummipressen, Porzellanstrahlen, Platinlötungen, vom Kaufstahl und Vulkanisieren und was alles zu künstlichen Zähnen gehört, auf deren allen Naturgesetzen zum Trotz, und besonders bei Frauen, doch Care wachsen können, wie jeder leidet feststellen kann, aber das ist ohne Draugenscheinigung der Zustaten nicht leicht und könnte auch langweilig werden. Nur zur Erklärung der Heberkritik dieses Aufsatzes einige Worte. Die Firma Krupp-Gruson stellt einen rostfreien Stahl her, der auch bei künstlichen Gebissen in der Form von Stiften und Klammern benutzt wird. Die Erzeugnisse sind silberfarben und werden von den Mundärzten nur in Ausnahmefällen angegriffen, sind daher Goldlegierungen in der Haltbarkeit gleichwertig. Natürlich kann der Stahl auch zu vielen andern Dingen verwendet werden und die Firma Krupp wird mit diesem, ihrem Monopollartikel gewiß gute Geschäfte machen.

Aber es entbehrt doch nicht einer gewissen Tragik, wenn man das Schädliche mit den winzigen Schahpflümmern sieht und sich dargegenwärtigt, wie dieselbe Firma einst die Welt in Atem hielt, wenn sie heute eine Panzerplatte von riesigen Ausmaßen konstruiert hatte und kurze Zeit später dann wieder Geschütze und Geschosse anbot, die diesen Panzerbild durchbohrten, als sei es Löschpapier. Und dann kam wieder eine Platte, dann wieder ein Geschloß, und die Schiffe mußten demgemäß vergrößert werden und der Reichstag hehwilligte zum ja und jubelstimmige Abberhunderte von Goldmillionen, weil unsere Zukunft „auf dem Wasser lag“ und der Admiral des Großen Ozeans den vom Stillen Ocean grüßte. Es gab leider damals weder Kruppische Zahnkammer-Kammern, die für „einen gewissen jemand“ — wie Fritz Reuter sagt — so sehr nötig waren. Und so kaufen wir in den Abgrund; und wir wollen nur wünschen, daß die englischen, französischen und amerikanischen Krupps auch bald Zahnkammern anstatt Panzerplatten herstellen, damit die Völker der ganzen Welt sich wirklich in Kulturaufgaben zur Bildung und Gesunderhaltung der heute Lebenden und ihrer Nachkommen widmen können.

wird wohl noch lange warten können, ehe er wieder seines Amtes walten kann. Gerner selbst erzählte die Straße, ließ die Leisziger Straße hinunter, am Konzerthaus links ab, um sich in den Glacisanlagen zu verborgen. Der Geschäftsbote Nachotte, der gerade das Gerichtsgebäude betreten wollte, als die zweite Mordtat erfolgte war, fuhr mit dem Nabe dem Nischen nach. Etwa am Brantjungendheim bemerkte Gerner, daß er verfolgt wurde, und ging auf den Radfahrer los, um ihn deswegen zur Rede zu stellen. Nachotte tat aber, als ob ihm Gerner gar nichts angehe, blieb aber doch etwas zurück und hatte Mühe, dem dauernd schnell laufenden Gerner zu folgen.

Auf der Sternbrücke stand der Schupwachmeister Gelbke, der sofort von Nachotte, der nunmehr dem Gerner vorausgefahren war, verständigt wurde. Als Gelbke auf Gerner los wollte,

### Krakten wieder zwei Schüsse.

die aber ihr Ziel verfehlten. Es gelang dem Wachmeister, dem Gerner die Kasse aus der Hand zu schlagen, der sich nunmehr auch ruhig fechten konnte, da er von dem Laufes dermaßen erschöpft war, daß er an Gegenwehr nicht mehr denken konnte.

Zu erwähnen ist noch das Gutachten des Medizinalrats Dr. Voretius, der die Obduktion der Leiche Rauemanns vorgenommen hatte. Der Tote wies eine Schußverletzung am Hals auf, die die Schlagader getroffen hat, so daß der ungeheure innere Blutverlust zum Tode führen mußte. Damit war die Beweisnahme geschlossen.

### Der Antrag des Staatsanwalts.

In einer längeren Rede kornat Staatsanwaltschaftsrat Born zu dem Ergebnis, daß es nach seinem Dafürhalten keinem

Zweifel unterliegen könnte, daß der Angeklagte in einem Falle des Mordes und in zwei Fällen des versuchten Mordes schuldig sei. Er ersucht das Gericht, den Angeklagten zu Mord zu verurteilen, außerdem gegen ihn eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren zu verhängen. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihm auf Lebenszeit abzuerkennen.

Rechtsanwalt Dr. Damerischlag ging in äußerst temporanantvoller Weise ein Lebensbild des Angeklagten, ist aber der Meinung, daß Mord auf keinen Fall vorliege, sondern daß das Gericht den Angeklagten nur wegen Schlägels verurteilen kann. Die Handlungen Gerner sind nur als im Affekt begangen zu erklären, in den er gerieten war, weil er unschuldig ins Zuchthaus gehen sollte. Auch die mildernnden Umstände könnten dem Angeklagten nicht verjagt bleiben.

## Das Urteil.

Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Gutschav, geht in seiner Urteilsbegründung noch einmal auf die einzelnen Vorfälle ein und kommt dann zu dem Schlusse, daß das Gericht die Frage nach Mord verneint und dem Angeklagten zugute gerechnet hat, daß er in höchster Erregung war und einen unbändigen Freiheitsdrang in sich verspürte. Wenn man aber die Opfer betrachtet, die das Vorgehen des Angeklagten gefostet haben, so konnten ihm mildernnde Umstände nicht zugebilligt werden. Es erging folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Schlägels und versuchten Mordes in zwei Fällen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt.

Die hygienische Gestaltung der Arbeit.

Im Verlag von Teubner (Leipzig) ist ein Buch erschienen: „Arbeitsstunden, Grundlagen, Bedingungen und Ziele der wirtschaftlichen Arbeit“...

Koelsch geht von der Tatsache aus, daß eine grundlegende Voraussetzung für jede rationelle Arbeit Arbeitsbedingungen sind, die den Forderungen der modernen Gesundheitspflege voll entsprechen.

Häufig werden durch die Staubabgabevorrichtungen wertvolle Materialien wiedergewonnen. Schutzvorrichtungen gegen Maschinen- und elektrische Unfälle, gegen Feuergefahr und Explosion erproben hohe Versicherungssprämien...

Die Forderungen, die hinsichtlich der Arbeitsräume

erhoben werden müssen, sollten so bekannt sein, daß sie eigentlich keiner besonderen Erwähnung bedürfen. Hauptbedingung ist größtmögliche Reinlichkeit, die nur bei Verwendung einwandfreien Baumaterials zu erzielen ist.

Die Entfernung von Staub und Dampf hat durch Abzugapparate, die an den Arbeitsplätzen angebracht sind, zu geschehen.

Ein andres, sehr wesentliches Element ist der genügende Feuchtigkeitgehalt der Luft.

Dieser kommt besonders für Betriebe mit starker Staubeinwirkung und während der Sommerzeit in Betracht.

Sehr wichtig für Betriebe ist die Belichtung. Es wurde durch eine Statistik festgestellt, daß, wenn man die Unfallzahl bei Tageslicht mit 100 annimmt, bei künstlicher Beleuchtung 171 Prozent Unfälle sich ereignen.

In allen Betrieben, besonders mit großer Schmutz- und Giftentwicklung müssen Bäder vorhanden sein. Um geeigneten und am besten für die Reinigung sind Brausebäder.

Garbeits-, Aufenthaltsräumen

und den Arbeitsplätzen ist die nötige Aufmerksamkeit hinsichtlich ihrer hygienischen Gestaltung bei der Einrichtung zu widmen. Zu einer hygienischen Gestaltung der Arbeit gehört aber nicht allein die Sorge für die Arbeiter während der Arbeitszeit, sondern auch außerhalb derselben.

Gesundheitsfürsorge

haben zu fordern: Krankenstellen, Ambulaborien, Krankenanstalten, Genesungsheime und Badeanlagen; hinsichtlich der Wohnung und Unterkunft: Wohnkolonien und Wohnheime; beizugehen der Ernährung: Konsumgenossenschaften, Abgabe von verbilligten Lebensmitteln, Speisematerialien und Gartenbau; zu der sonstigen wirtschaftlichen Unterbringung gehören: Kassen, Sparbanken usw.; aber auch um die Bildung und Unterhaltung der Arbeiter haben sich die Unternehmer zu kümmern...

Für kleinere und größere Betriebe liegt die Leitung dieser Wohlfahrtsanstalten zweckmäßig in der Hand eines Wohlfahrtsbeamten bzw. Wohlfahrtsbüros.

Diese Forderungen stellen einen Teil dessen dar, was zur körperlichen und geistigen Befreiung der arbeitenden Schichten notwendig. Ganz besondere Aufgaben fallen im Rahmen dieser Ausführungen den Betriebsärzten zu, denen durch das Betriebsärztegesetz ein weitgehender Einblick auf die materielle und ideelle Befreiung der Arbeitsbedingungen ihrer Kollegen eingeräumt ist.

Wieviel kaufmännische Lehrlinge darf eine Firma haben?

Der Zentralverband der Angestellten schreibt uns: Eine gute kaufmännische Ausbildung ist nur in Geschäftsbetrieben möglich, wo die Zahl der Lehrlinge im richtigen Verhältnis zur Zahl der Angestellten steht.

Der Arbeitsminister hat nach Vereinbarung der Arbeitgeber- und Arbeitgebervertreter für Magdeburg durch Tarifvertrag folgende Regelung getroffen: Eine Firma kann kaufmännische Lehrlinge haben: bei 0 bis 1 kaufmännischen Angestellten 1 Lehrling, bei 2 bis 4 kaufmännischen Angestellten 2 Lehrlinge, bei 5 bis 7 kaufmännischen Angestellten 3 Lehrlinge, bei 8 bis 10 kaufmännischen Angestellten 4 Lehrlinge, bei 11 bis 20 kaufmännischen Angestellten 5 Lehrlinge und auf je weitere angefangene 10 Angestellte 1 Lehrling mehr.

Da der Chef für die Ueberziehung der Bestimmungen verantwortlich ist. Der Zentralverband der Angestellten, Große Mühlstraße 7, ist bei Streitfällen gern bereit, in Wahrung der Interessen der Lehrlinge vermittelnd einzugreifen und Auskunft über Rechte und Pflichten des Lehrvertrags zu geben.

Großer Diebstahl.

In der Nacht vom 30. zum 31. Januar sind aus einer Barablieferung des Postamts 3 am Bahnhof in Magdeburg aus dem Postfachamt in Magdeburg 35 753 Mark entwendet worden.

Sozialistischer Bildungs-Ausschuß

Heute Montag abend 8 Uhr Fortsetzung der Kurse in der Viktoria- und Augustaschule. Jeder Genosse und jede Genossin kann hieran teilnehmen.

Sozialdemokratische Partei. Bezirk Neue Neustadt. In einer am letzten Bezirksversammlung sprach Genosse Klaufer über: „Die Tätigkeit der Stadtverordneten“.

Sozialistische Unterrichtskurse. Heute abend 8 Uhr Fortsetzung in der Viktoria- und Augustaschule (Müller: Der sozialistische Arbeiter und der Staat).

Nachuntersuchung für Wohlfahrtsfürsorge. Die Wohlfahrtschule für Hessen-Rassau und Hess in Frankfurt a. M. Schillerstraße 32...

Das Schicksal der preussischen Städte- und Landgemeindevorstände ist seit dem Zusammenbruch des Reiches noch vollkommen ungewiß.

Zum Tag der Hunderttausend

ist eine Sonderausgabestelle für Stoff- u. Papierfahnen, Girlanden, Bannons u. Fahnen bei Ed. Holz, Tischlerkrugstr.

eingesendet worden. Die Ausgabe findet hier zu denselben Preisen wie in der Einkaufszentrale statt.

Kommunale Anwerbung.

Auf Grund eines Beschlusses des Berliner Magistrats über den bisherigen Erfolg der ersten Berliner Anwerbestellen zu neuen der Sparkassenkassen hat die sozialdemokratische Partei in der Berliner Anwerbestelle...

Kleinwohnungsbau in Berlin.

Die sozialdemokratische Partei in Berlin hat am 20. Januar eine zweite Rate von 5 Millionen Mark für den Wohnungsbau zur Verfügung in der Form von billigen Sparhypotheken zur Verfügung zu stellen.

Meister St. Augustin.

Am 25. d. J. war im Festsaal des Schlosses der heimliche Vortragstermin Schreiber zu Gast, um den Zustand des Schlosses und des Kaiser-Wilhelm-Stifts einige wichtige Stunden zu bereiten.

Zweiter Kongreß für Erfinderwesen.

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Erfinder-Schutzverbände, welcher sich nun auch der österreichische Erfinder-Verband Wien angeschlossen hat, beschloß in einer Delegiertenkonferenz am 16. und 17. Januar d. J. in dem Gebäude der Wiener Handelskammer...

Wo sind die Lederwaren geflochten?

Ein Paar braune ungetragene Leder anziehen, welche ausnehmend aus einem Diebstahl stammen, besaßen sich im Besitz eines fremden Einbrechers. Die Leder liegen zur Ansicht im Polizeipräsidium (Kriminaldirektion), Zimmer 258, von 8 bis 2 Uhr aus.

Falscher Abonementssammler.

Zu betrüblicher Abicht jammert ein Kaufmann Ald. G. aus C. Abonement an, angeblich für eine Zeitschrift „Allgemeine Rundschau“, Hannover. Es ist ihm dabei natürlich nur um die Abonementgebühren zu tun, auf Leistung einer Zeitung warfen die Verkäufer vergeblich.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Abend 7 Uhr bei Sportplatz (Lehrerin Altmann und Friederichs): Abend 7 Uhr bei Sportplatz. Heute Montag 8 Uhr bei Winter Sitzung der Unteroffiziere, Sunnortplatz und Zugluft. Alles in Frage kommende Karte mitbringen.

Zentraltheater.

Mit der Aufführung der Straußschen Operette „Der Harembaron“ hat das Zentral-Theater einen vollen Erfolg erzielt. Die beiden Vorstellungen im vergangenen Sonntag waren von ausverkauften und es wurde zahlreiches Publikum, dem Theater umzubringen, ohne Eintritt erlangen zu können.

Selbst von Gerlach, der von den Nationalisten bis auf den heutigen Tag ein Gegner für internationale Verständigung, der gerade jetzt in Belgien wieder für die Beilegung des Hasses zwischen den Völkern gewirkt hat, spricht am Mittwoch den 4. Februar, abends 8 Uhr, im Kristallpalast in einer öffentlichen Versammlung über „Reaktion ist Kriegsgefahr“.

Radiokonzert in der weltlichen Schule. Am Freitag veranstaltete die weltliche Schule in Sudenburg ein Radio-Konzert. Rektor W. B. begründete die Idee 400 erkrankten Eltern im Rahmen des Lehrerskollegiums und des Elternrats.

Koncertabend des Reichsbanners. Die Abstellung Alts. Neustadt hatte am Freitag einen Konzertabend veranstaltet, der auf Erfolg war. Das Magdeburger Konzertorchester (Leitung: Obermusikmeister A. Gustaf Vogel) bot ein Programm, das bei aller Vollständigkeit auf dem neuesten künstlerischen Stande stand.

Abend für Erwerbslose. Durch Verordnung vom 30. Januar 1925 sind die Höchstätze der Erwerbslosenfürsorge mit Wirkung vom 2. Februar 1925 heraufgehoben worden.

Die Säuglingssterblichkeit in den preussischen Großstädten. Der „Statistik der Reichsregierung“ dem amtlichen Publikationsorgan des Preussischen Statistischen Landesamts, entnehmen der amtliche Preussische Pressebericht folgende Angaben: Die Säuglingssterblichkeit ist in den Monaten Juli bis September die vorliegende Statistik enthält eine Uebersicht über die Ziffern dieser 3 Monate im Jahre 1924.

Fahnenverkehr mit dem Saargebiet. Nach dem Friedensvertrag ist das Saargebiet vom 10. Januar 1925 an in den französischen Zollbereich gekommen.

Zweiter Kongreß für Erfinderwesen. Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Erfinder-Schutzverbände, welcher sich nun auch der österreichische Erfinder-Verband Wien angeschlossen hat, beschloß in einer Delegiertenkonferenz am 16. und 17. Januar d. J. in dem Gebäude der Wiener Handelskammer...

Wo sind die Lederwaren geflochten? Ein Paar braune ungetragene Leder anziehen, welche ausnehmend aus einem Diebstahl stammen, besaßen sich im Besitz eines fremden Einbrechers. Die Leder liegen zur Ansicht im Polizeipräsidium (Kriminaldirektion), Zimmer 258, von 8 bis 2 Uhr aus.

Falscher Abonementssammler. Zu betrüblicher Abicht jammert ein Kaufmann Ald. G. aus C. Abonement an, angeblich für eine Zeitschrift „Allgemeine Rundschau“, Hannover. Es ist ihm dabei natürlich nur um die Abonementgebühren zu tun, auf Leistung einer Zeitung warfen die Verkäufer vergeblich.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Abend 7 Uhr bei Sportplatz (Lehrerin Altmann und Friederichs): Abend 7 Uhr bei Sportplatz. Heute Montag 8 Uhr bei Winter Sitzung der Unteroffiziere, Sunnortplatz und Zugluft. Alles in Frage kommende Karte mitbringen.

Zentraltheater.

Mit der Aufführung der Straußschen Operette „Der Harembaron“ hat das Zentral-Theater einen vollen Erfolg erzielt. Die beiden Vorstellungen im vergangenen Sonntag waren von ausverkauften und es wurde zahlreiches Publikum, dem Theater umzubringen, ohne Eintritt erlangen zu können.

# Aus der Gewerkschaftsbewegung.

### Die Leistungszulagen bei der Reichsbahn.

Seit Ende des vorigen Jahres beglückt die Reichsbahn die Eisenbahner mit den sogenannten Leistungszulagen. Diese neuartige Methode zur Bevorzugung gewisser Elemente unter den Eisenbahnern ist nicht nur bei dem größten Teile des Personals der Reichsbahn, sondern auch in der Presse scharf kritisiert worden.

Die Reichsbahn teilt jetzt zur Rechtfertigung ihres Vorgehens der Öffentlichkeit mit, daß sie nach dem Reichsbahngezet (S. 26 Ziffer III) das Recht habe, in besonderen Fällen Vergütungen zu gewähren, solange diese nicht 5 Prozent des Gesamtaufwandes für die Bezüge der Beamten übersteigen. Von diesem Rechte habe sie zum erstenmal im Dezember 1924 Gebrauch gemacht. Infolge der finanziellen Notlage seien jedoch nur 4 Millionen zur Verteilung gebracht worden. Alle Meldungen über höhere Summen seien aus der Luft gegriffen. Wenn die Reichsbahn diese 4 Millionen zu einer allgemeinen Aufbesserung der Bezüge verwendet hätte, so würde das nur eine Erhöhung um 8 Prozent bedeuten. Die Verteilung der Leistungszulagen erstreckt sich auf alle Beamten des unteren, mittleren und oberen Dienstes mit Ausnahme der leitenden Beamten. Bei der geringen Zahl der Beamten des oberen Dienstes betrage deren Anteil an den Leistungszulagen nur einen verschwindend kleinen Teil des Gesamtbetrags.

Dieser Rechtfertigungsversuch der Reichsbahn geht völlig fehl. Irgendwelche unrichtige Ziffern, an denen die Reichsbahn durch ihr mysteriöses Schweigen selbst schuldig ist, sind nicht das Wesentliche. Es handelt sich weniger darum, was im Dezember an Leistungszulagen verausgabt wurde, als vielmehr um die Höhe der Summe, die pro Jahr verausgabt wird und 1925 etwa 30 Millionen betragen soll. Ferner handelt es sich um die Klarstellung der Richtlinien, nach welcher die Gerechtigkeit der Verteilung kommen. Die Reichsbahn weiß, daß die Eisenbahnerorganisationen die Leistungszulage als Korruptionszulage betrachten und ihre Befreiung fordern. Natürlich kann die Leistungszulage niemals eine wirkliche Lohnerhöhung, die dringend notwendig ist, ersetzen.

Schließlich hätte der Verwaltungsrat selbst so viel psychologische Verstandnis haben und sich sagen können, daß die Leistungszulage keinen Anreiz zur Leistung, sondern nur ein Anlaß zu Streit und Verstimmung unter den Eisenbahnern sein kann.

### Bergarbeiter-Internationale.

Die am Sonntag in Hannover vereinigte Exekutive der Bergarbeiter-Internationale war von Vertretern Deutschlands (Güsemann, Limberg, Dr. Berger, Franz Schmidt), Englands (Smith, Cook, Richardson, Kihon), Frankreichs (Quintin, Barthe), Belgiens (Dejonghe, Lombard), der Tschechoslowakei (Jarosim, Drapl), Österreichs (Zwanzger), Ungarns (Raher) und Polens (Stanislaw und Wlamek) besucht. Nach dem ehrenvollen Gedenken der in der letzten Zeit zu beklagenden Opfer des Bergbaus wurde vom Vorsitzenden, Herbert Smith, der Bericht über die finanzielle Lage des Internationalen Bergarbeiterverbandes erstattet. Er ergab, daß die überwiegende Anzahl der Landesorganisationen in der Brüssel für das Internationale Sekretariat vorgeesehenen Beiträge geleistet bzw. die Leistung sehr zugesagt haben. Einem englischen Antrag folgend, soll nach der Entscheidung des amerikanischen Bergarbeiterverbandes in der nächsten Sitzung die Einrichtung des Sekretariats borgekommen werden. In der Montag Sitzung wird der Jahresplan erörtert; die deutsche Delegation hat zu dieser Frage einen ausführlichen Bericht vorgelegt. Außerdem ist die Entsendung einer Delegation nach Rußland borgeesehen. Im Anschluß an die Beratungen ist die Befichtigung einer Kaligrube in der Nähe von Hannover geplant.

### Zur Ratifizierung des Washingtoner Abkommens.

Albert Thomas, der Vorsitzende des Internationalen Arbeitsamtes, ist Freitag nach London abgereist, wo er mit den englischen Gewerkschaften die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens besprechen wird. Ebenso wird er über diese Fragen eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Baldwin haben. Man rechnet beim Arbeitsamt mit der Möglichkeit, daß die Ratifizierung durch einen gegenseitigen Kompromißschluß der hauptsächlich interessierten Industrieländer bald erfolgen wird.

### Von der Moskauer Krankheit geheilt.

Bei den Wahlen zur Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Wilhelmshaven-Mittegen erhielt die Liste der kommunikativen Zellenbauer nur ganz wenig Stimmen. Mehr als neun Zehntel der Abstimmungsberechtigten votierte für die auf sozialdemokratischem Boden stehenden Kandidaten. Die Folge war, daß die Kommunisten weder im Vorstand noch in der Ortsverwaltung einen Sitz erhielten.

## Bücherschau.

Die hier angeführten Werte sind in der Buchhandlung Volkstimme zu haben.

### Erich Obst, Russische Skizzen.

Kurt Bornwaldt Verlag, Berlin-Grünwald, Hohenzollernpark 83. In Ganzleinen 7,50 M.

Der 4. Band der Weltenbummler-Reihe enthält die Beschreibung einer Reise durch das gesamte europäische Rußland, die der Wirtschaftsgeschichte Erich Obst im Sommer 1924 unternahm. Die Eismeerküste, Leningrad, Kijew, die Ukraine, die ganze Wolga, die Krim, Georgien und die Schwarzmeerküste, die deutschen Kolonien in der Ukraine und in Oberbeidshau, sowie die Reise im Uzbekistan konnten er beständig dabei einen klaren Einblick in die Wirtschaftsbeziehungen der Sowjet-Union gewinnen. Das Buch ist mit 174 Bildern ausgestattet. — Sieben erliegen die 6. bis 11. Auflage von Liebe, Roman von Helene Stöcker (Verlag der Neuen Generation, Berlin-Nikolastraße, Mühlendammstr. 1). Ganzleinen 6,50 M.

In diesem Buche zeigt Helene Stöcker zusammen, was sich ihr an Problematischem in der Liebe für die moderne Frau ergeben hat. Lebenswahr läßt sie ein Einzelschicksal für viele sprechen. Das ganze Buch atmet warmes, lebenshaftiges Erleben. Wir erfahren die ganze Tragik einer großen Liebe, die in der verschiedenen Einstellung von Mann und Frau zum Liebesproblem wurzelt. Über der zukunftsfernen Idealisierung der Liebe gerichtet nicht, sondern steht sich durch zu reiner Menschlichkeit und Güte, einer alles tragenden und beruhigenden Mütterlichkeit. — Die Wiesbadener Volksbücher, Verlag des Volkshilfsvereins Wiesbaden, Franzplatz 2, haben eine Reihe neuer Hefchen herausgebracht. Von lebendigen Schriftstellern: Die Frühlinge von Wolf Schmidt-Kramer; von verstorbenen Dichtern: Döhrer Wajd und Die Söhne des Senators von Th. Storn, Das kalte Herz von Wilhelm Hauff, Kameraden von V. Benediktson, und Das Blut der Umuht Petrus von Walter Fleg. — Im Reiche des Rundfunk. Ein Handbuch für Funkfreunde, von Dr. A. Bangert, Professor an der staatlichen Gewerbeakademie Chemnitz. Verlag Ed. Fiedler, Chemnitz. 240 Seiten stark, mit vielen Abbildungen. Preis gut gebunden 4,50 M.

Das Buch leiht keinerlei Vorkenntnisse voraus und berücksichtigt die aller-

letzten Erfindungen und Neuerungen. Auch sind alle gefälligen Bestimmungen und Vorschriften mit aufgenommen. — Die Gewerkschaften im Ruhrkampf von Volker Erdmann im Auftrag des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes. Berlin S. 14. 224 Seiten. Preis: Ganzleinen gebunden 5,75 M., broschiert 4,75 M.

Arbeit und Volksklassen im Wandel der Geschichte von Franz A. Jurkewitz. Gewerkschaftliche Jugendbücherreihe Band 2. 144 Seiten. Verlagsgesellschaft des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes m. b. H., Berlin S. 14. Preis 1,50 M.

Das Buch beruht auf dem knappen Raume von 144 Seiten die in dem Titel angekündeten vielseitigen und komplizierten Fragen des sozialen Aufbaues der Gesellschaft und ihrer Arbeitserfassung im Altertum und Mittelalter in großen Handriffen aufzugeben. Wenn der junge Gewerkschaftler an Hand der hier verzeichneten Werke in den schwierigen Stoff tiefer einzudringen versucht, wird es ihm leicht sein, zu einer unbefangenen Würdigung der Verhältnisse der Vergangenheit zu gelangen, die heute mehr als je zur Voraussetzung auch der praktischen Gewerkschaftsarbeit gehört.

## Volkssport.

### Magdeburger Arbeitersportler in Berlin.

Zu dem am Sonntag in Berlin stattgefundenen Hallensportfest der Berliner Leichtathletik-Vereinigung nahmen Magdeburger Arbeitersportler des Turnvereins Fichte die Sudenburg teil, die eine Reihe von Siegen an ihre Fahnen heften konnten. So gewann Erich H. a s e glatt den Hochsprung für Sportlerinnen mit 1,51 Meter. Beim 50-Meter-Lauf wurde Anni Pippert zweite und Erka Haage dritte. Den Lauf gewann die deutsche Meisterin Wilma Dittmar (Hannover).

Einen sehr guten zweiten Platz errang Erich Koch beim Weitsprung der Männer. Er erreichte 6,01 Meter. Beim 50-Meter-Lauf der Männer, wozu eine außerordentlich scharfe Konkurrenz angetreten war, wurde Erich Kanne vierter.

Außerst gut schnitten die Magdeburger bei den Stafetten ab. So gewannen die Männer überlegen die Olympische mit der Mannschaft Jessel, Reichardt, Ollermann, Müller; außerdem mit großem Vorsprung die 10x2-Munden-Stafette, wozu folgende Mannschaft angetreten war: Müller, Wobe, Kanne, Koch, Reichardt, Regener, Jessel, Meier, Deipler, Ollermann. Auch die Sportlerinnen zeigten bei der 10x1/2-Munden-Stafette gutes Können und konnten, trotz starker Berliner Konkurrenz, einen glatten Sieg erringen. Die Mannschaft hier: Heppner, Schmidt, Bremer, Carnes, Fritz, Weder, Haage, Rade, Köhler, Koch.

Damit hat die Abteilung Sudenburg des Turnvereins Fichte ihre ersten diesjährigen Siege errungen. Das Magdeburger Hallensportfest am 15. Februar wird hoffentlich die Abteilung Sudenburg wieder in Front sehen.

### Arbeiter-Sportkartell Standal.

Am Freitag fand die Jahresgeneralversammlung des Arbeiter-Sportkartells statt. Der 1. Vorsitzende, Genosse Hennig (Turnverein), stellte fest, daß es überall in der Sportbewegung vorwärts geht. Das Kartell hat eine Mitgliederzahl von 891. Durch beantragte Erneuerungen konnte die Karte sich über Wasser halten. Zur Anschaffung eines zweiten Wagens wünscht die Arbeiter-Sportkartell-Kolonie eine Unterstützung vom Kartell.

Zunehmend wird unsre Kolonie in Anspruch genommen. Die Delegierten beschloffen einstimmig, daß jeder Verein 5 Mark an das Kartell zahlen muß zur Anschaffung des zweiten Wagens. Das Provinziallandessportkartell beruft zum 8. Februar nach Magdeburg eine Tagung ein, die von allen örtlichen Kartellen durch Delegierte besucht werden soll. Als Delegierter wurde Genosse Otto Müller (A.S.V.) gewählt.

Das Heimatfest soll in diesem Jahre vier Tage dauern, wozu der Magistrat auch das Sportkartell zur Teilnahme aufgefordert hat. Genosse Hennig (Turnverein) wünscht, einen Tag für das Sportkartell freizugeben, wo wir ungehindert von den bürgerlichen Vereinen unserer Programme zeigen können. Genosse Schlegener (S.A.V.) vertrat den Standpunkt, überhaupt nicht mit den Bürgerlichen zusammen daran teilzunehmen. Es wurde beschloffen, einen von den vier Tagen für die Arbeiterschaft zu verlangen.

Der Vorstand des Sportkartells setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Albert Hennig (Turnverein), 2. Vorsitzender Fritz Lamprecht (Radfahrer), 1. Schriftführer Ernst Dieckhoff (A.S.V.), 2. Schriftführer und Presswart Walter Schlegener (S.A.V.), 1. Kassierer August Hingge (Radfahrer). Im März oder April findet eine Werbeveranstaltung statt. Der Turnplatz soll an der Spierburger Straße um 30 Meter und an der Neubausstraße um 5 Meter erweitert werden. Rasttag ist in diesem Jahre der 15. Juni. Am 20. Februar findet die nächste Sportkartellversammlung statt bei Altkau. Sämtliche Vereinsvorstände sind dazu eingeladen, da die Frage des technischen Aufschlusses klärt werden soll. Mit der Aufforderung zur kräftigen Mitarbeit der gesamten Vereine zum Wohle des Arbeitersports schloß Genosse Hennig die Versammlung.

### Die Fußball-Serienpiele.

Für Magdeburg waren zwei Serienpiele angesetzt. Der Wettergott ließ einmal Sonnenschein erlöschen, im nächsten Moment war das Angesicht verklärt und er ließ Regen, Hagel und Schnee auf die aktiven Fußballer und Zuschauer herniedergehen.

Sturm 07 siegte über Borussia mit 2:0. Im Spiel Sportfreunde gegen Sportklub Burg siegt der alte Meister nur recht knapp mit 2:1, 1:0, trotzdem er von Anfang bis zu Ende nur tonangebend war. Mit rätselfhaftem Glück kämpfte Sportklub.

Ballspielklub Burg hatte Eintracht Südo als Gast und belohnte V. S. K. wieder einmal seine hohe Form. Die Magdeburger traten die Heimfahrt mit einer Niederlage von 7:1 an.

Sturm 07 (Bezirksmeister) gegen Borussia I (2:0, 2:0 Eden 4:0) Am Sonntag hatte der Bezirkssportplatz auf dem Sportplatz in der Umarmungsstraße die erste Sitzung der Kommission für die Saison. Bei dem äußerst starken Bunde war an ein berechtigtes Kombinationsresultat nicht zu denken. Der Kampf wurde trocken fest und interessant Momentsweise, gab es bei beiden Mannschaften durchgehenden Schüsse. Die ersten beiden Halbzeiten waren durch ein Mittelfeld aus dem Spiel. Die Entscheidung kam im vierten Viertel durch einen Schuß des Sturm 07 auf dem linken Flügel, der durch den ungehinderten Lauf des Sturm 07 auf dem linken Flügel in die Tore gelangte. Der Schuß des Sturm 07 auf dem linken Flügel brachte den Sturm 07 zum Sieg.

Nach Selbstspiel Sturm nur noch mit 10 Mann, da der Sturm infolge einer Verletzung ausfiel. Nach dem Spiel bringt den Bezirksmeister ein langer Schuß aus der Mitte noch einen zweiten Erfolg. Zwischen dem Stadion nach halbzeit für Borussia glühender Regen, gefolgt es von nicht mehr, etwas schüchtern zu erreichen. Schiedsrichter Diefel (Sturm 07) leitete in Vertretung des nicht erschienenen Schiedsrichters Fiedmann.

Sportfreunde gegen Sportklub Burg I (2:1, 1:0 Eden 4:0) Sportfreunde traten ihr vorletztes Spiel mit Sportklub Burg an und konnten nur ein ziemlich mageres Resultat herausbekommen. Der ebenfalls Bezirksmeister führte ohne weiteres das bessere Fußballspiel vor. Wenn die Gäste mit einer klappen Niederlage nach Hause fahren könnten, so haben sie es nur ihrem vorm Sturm, die zu viele Entscheidung an der Entscheidung verfehlten. Nach halbzeit bogte eine ha de Stunde Schluß auf Schluß auf das Tor der Gäste. Aus allen Ecken wurde geschossen, jedoch nichts erzielt. Bei der vielversprechenden Verteidigung hatte Sportklub Burg allen Gästen noch die Karte als fernen Bundesgenossen, welche wohl nicht weniger als fünfmal sicher rettete. Immerhin soll die gute Arbeit des Sturm nicht belohnt werden, er verwarfte

von den 14 Eden allein 4. Das Resultat entspricht bei weitem nicht dem Spielverlauf, auch wurden zwei Elfmeter für Sportfreunde nicht verwertet. Ersterer vom El. getreten, wurde direkt auf Mann geschossen, letzterer von Sturm über die Karte. Es dauerte etwa 40 Minuten, ehe Sportfreunde das Führungstor erzielten, ein wunderbares Tor vom El.

Sturm 07 siegt über Borussia I (2:0, 2:0 Eden 4:0) Sturm, so war es nachher noch mehr der Fall. Die 12. Minute brachte für Sportfreunde ein Überraschungstori. Er gibt eine Karte von der Mittelfeld aus, der Ball, welcher durch Sturm nach dem Tor geschickt wurde, springt den herauslaufenden Sturm über den Kopf dann rollte er in das leere Tor. Ein Viertel und nach der 25. Minute führt zum Eintreter für die Gäste. Die letzte Karte wurde nach dem Sturm auf, kann aber am Resultat nichts mehr ändern. Die Mannschaft konnte bei einem nochmaligen Versuch ein Tor erzielen, welches vom Schiedsrichter aber als Unschuß gemeldet wurde. Das Spiel wurde vom Wetter stark beeinträchtigt, kann aber auch nur als Durchschnitt angesehen werden. Der Sturm hat sich im Laufe des Abends mehrfach gegen den Schiedsrichter benommen. Schiedsrichter Diefel (Sturm 07) verwarfte die beiden Teile gerecht zu werden.

Ballspielklub Burg I gegen Eintracht Südo I (7:1 - 4:0, Eden 2:2) Bei stürmischen, äußerst unangenehmem Wetter lieferten sich beide Mannschaften das für Ballspielklub Burg wichtigste Spiel, mit einem Siege war ihnen die Meisterhaft über. Selbst wenn das Spiel gegen Borussia nochmals ausgetragen werden sollte und eventuelle Mühenpunkte bringen würde, so würde auch das an der Gruppe weiter nichts ändern. Das Spiel wurde durch den Sturm sehr stark in der ersten Halbzeit durch den Sturm am Resultat fest zu machen. So haben die Bürger Sportfreunde zum erstenmal, können überhaupt im Fußball Meisterhaft angesehen werden. Die Karte, das in im Kampf um den Bezirksmeister zwei einmündliche Mannschaften gegenüberstellen. Möge der bessere den Sieg erringen und den 3. Platz mäßig verdienen.

Im Spiel Ballspielklub-Burg gegen Eintracht Südo I. Einmalig wenig zu sagen. Vom Anstoß an gegen schiefen Wind kämpfend, ist trotzdem V. S. K. die weitaus bessere Partei, die durch eine gute Kombination und trotz dem trügerischen Sieg über den stärksten Gegner nicht bekommt. Bis halbzeit legten die Gäste ein starkes Tor an, von vier Tore vor, oden sich aber in der zweiten Halbzeit keine großen Mühen mehr, das Resultat wäre von vier auf fünf über geworden. V. S. K. vorwärts spielte als Läufer mit, selbst die der Eintracht war vorn und nur dadurch konnte Eintracht kurz vor Schluß das Eintreter erzielen. Sturm (Sportfreunde) leitete das sonst nicht besonders interessante Spiel einwandfrei.

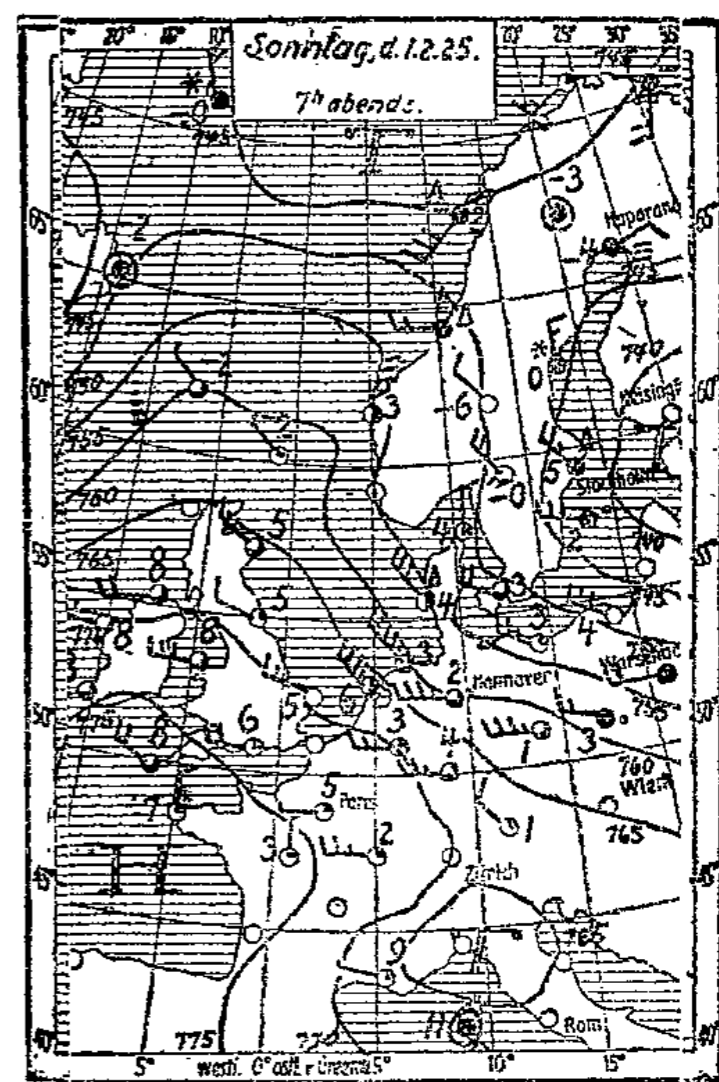
Beide Resultate. Dinstag 1 gegen Fortuna Karlsruhe I 1:1. — Dinstag 1 gegen Fortuna Karlsruhe Jugend I 0:2.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	1. 2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Paderborn	1.2	-	-	-	-	-	-	-	-
Brandenburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Preußen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Württemberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bayern	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Baden	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Württemberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bayern	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Baden	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Württemberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bayern	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Baden	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Württemberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-

## Wetterbericht.



ERKLÄRUNG: O wolklos, S heiter, G halbbedeckt, S wolkig, D bedeckt, A Regen, K Schnee, U Dunst, N Nebel, G Gewitter, A Schauer, A Hagel, S Stille, - O sehr leicht, - O leicht, - O schwach, - O mäßig, - O frisch, - O stark, - O stürmisch, - O stürmisch, - O voller Sturm, Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isothermen) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Der gestrige Kälteeinbruch ist bereits wieder abgeklungen, doch wird in der kommenden Nacht durch Ausdriftung der Temperatur unter Null kalte, von Westen her bringt am Südrande eine, neu bei Ost- u. Südosten wärmere Luft über Irland nach Here, die auch unsere Westküste erreichen und uns mit Regen eine Sturmraumhochung bringen wird, die auch in nördlichen Gebirgsgehenden Tauwetter im Gefolge haben wird.

Ausflüssen für Dienstag nach Westwind wieder Sonnenschein der Bewölkung, später Regen und mildere.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Ein gutes Bismittel soll ausgiebig sein und doch mild wirken. Erste Fachautoritäten deichnen deshalb Bismittel als wertvollste Mittel als bestes Bismittel-Behandlungsmittel. Wohl seit alter Zeit ist reine Bismittel schon in kleiner Gabe als Bismittel, und doch bereits hier, nicht angegeben. den Eigensinnigen der Bismittel nicht, vielmehr bezieht sie sich auf den höchsten Grad der Bismittel. Erst dadurch wird sie Appetit und Verdauung vollständig an und durch zahlreiche Versuche an Universitäts-Instituten bestätigt worden ist.



Wenn jemand in der Familie krank war, sollten Sie Bett- und Leibwache stets mit Bismittel-Erste fochen bzw. reinigen, denn Bismittel-Erste desinfiziert durch ihre Abgabe an Bettzeug und sonstigen exponierten Flächen vorzüglich. Auch alle Fiedern verschwinden schnell aus der Wäsche, ohne daß die Wäsche angegriffen wird. 250

# Gebrauche Ata

- und im Haus sieht'stets bei dir wie Sonntag aus!

(ATA Hand- u. Putz- und Scheuermittel)

## Schaf-Wolle!

Strumpf-Abfälle  
lauft und tangt sofort gegen Gerüche und Geruch

## Frisch Kürzes

Böhmischer, Dr. 7, 6. S. v. V. W. W. W., Gernsbergstr. 43/44

